

# Die Geschichte der Juden von Bretzenheim an der Nahe

von Hans Schneider

## Vorbemerkung

9. November 1998. Eher zufällig beginne ich an dem Tag mit der Aufarbeitung der Geschichte der Juden in Bretzenheim an der Nahe, an dem viele Gedenkveranstaltungen den Tag in das Gedächtnis der Deutschen zurückrufen, an dem vor 60 Jahren, dem 9. November 1938, jüdische Synagogen, Geschäfte und Wohnungen in Flammen aufgingen und Menschen jüdischen Glaubens ihr Hab und Gut, ihre Freiheit und zum Teil ihr Leben verloren. Überall wo jüdische Mitbürger wohnten, wo sie seit Jahrzehnten, zum Teil seit Jahrhunderten, in der Gesellschaft integriert und Teil des Gemeinwesens waren, wurden sie zu Geächteten, Verfolgten, Ausgestossenen. Bretzenheim an der Nahe blieb von diesen Ausschreitungen verschont.

Zwar gab es hier keine Synagoge, die man hätte zerstören können, und die Geschäfte und Wohnhäuser jüdischer Mitbürger waren nach deren Ableben oder Wegzug bis 1935 in die Hände anderer Besitzer übergegangen. Es gab aber noch Frau Hedwig Graf, geborene Schweig, eine Jüdin, die mit Heinrich Graf (evang.) verheiratet war und in dem Hause ihrer Vorfahren in der Grossen Strasse wohnte. Gegen sie rührte sich jedoch weder in dieser Nacht, noch in den nachfolgenden Tagen, keine Hand. Sie überstand nicht nur unbeschadet diese Ereignisse, sondern blieb auch von allen Drangsalen verschont, die ihre Glaubensgenossen in den folgenden Jahren ertragen mussten und überlebte in ihrer Heimatgemeinde den Krieg; Grund genug, diese Tatsache in einem nachfolgenden Kapitel ausführlich zu würdigen.

Soweit die Erinnerung an noch zeitnahe Ereignisse, denen aber eine lange Geschichte vorausgeht und der

mein eigentliches Thema gewidmet ist.

## Zur Geschichte

Ohne auf die allgemeine Geschichte der Juden in Deutschland einzugehen, die weit in das frühe Mittelalter zurückreicht und die aus berufener Feder auf vielfältige Weise aufgearbeitet wurde, will ich versuchen, die Spuren dieser Menschen in Bretzenheim an der Nahe aufzunehmen und ihnen durch die Jahrhunderte der Ortsgeschichte zu folgen.

### 1456

Als im Jahre 1456 Wyrich von DAUN-FALKENSTEIN die Herrschaft über Bretzenheim und Winzenheim antrat und am 29. Dezember dieses Jahres durch die Gerichtsschöffen ein Weistum<sup>1</sup> erstellen liess, ein örtliches Gesetzes- und Regelwerk, das bisher nur mündlich überlieferte Rechtsgrundsätze „als das von Alters herkommen ist“ in eine schriftliche Form brachten, war auch darin die Bestimmung enthalten, dass ein Jude jährlich zwei Sester (Getreidemass/ 1 Sester = 6,25l) Wachskorn zu liefern habe, eine Witwe die Hälfte. Es ist daher davon auszugehen, dass bereits zu dieser und auch in der davorliegenden Zeit Juden in Bretzenheim ansässig waren.

### 1537

Konkretere Angaben enthält dann bereits das „Rentbuch der Grafschaft FALKENSTEIN für die Gemeinde Bretzenheim an der Nahe“ aus dem Jahre 1537<sup>2</sup>, in dem ein Jude namens SALOMON aufgeführt war, der als Pächter des Hofgutes der Grafschaft FALKENSTEIN in der Nahegasse von Bretzenheim jährlich 3 fl. (Gulden) und 6 Albus Pacht zu bezahlen hatte. Das Hofgut umfasste „Hofgering, Behau-

sung, Keltern und Scheuer“ und lag in der Nahegasse (heute Grosse Strasse) „uff der linken Seiten, so man zur Porten hinausgeht. . .“ Der Standort ist eindeutig identifizierbar und entspricht dem heutigen Anwesen Grosse Strasse Nr.31 an der Einmündung Winkel/Grosse Strasse (Abb.1). Bemerkenswert ist die Tatsache, dass SALOMON lediglich die zum Gut gehörenden Gebäude gepachtet hatte, nicht aber die dazugehörigen ca. 80 Morgen Ackerland, Weinberge und Wiesen. Diese befanden sich in Händen von mehreren Bretzenheimer Bauern. An Grundbesitz verfügte SALOMON lediglich über eine Wiese, die er vermutlich zum Unterhalt eines Nutztieres (Schaf, Ziege o.ä.) benötigte. Die Grösse der baulichen Liegenschaft und die besondere Betonung von Scheuer und Keltern (Abb.2) könnten ein Indiz dafür sein, dass er als Frucht- und Weinhändler tätig war. Die auf Abbildung 2 als Zeichnung dargestellte Kelter stammt aus dem besagten Anwesen und wurde 1982 von der Gemeinde erworben, um auf dem damals neu gestalteten Marktplatz eine würdige Bleibe zu finden. Bauweise, Materialbeschaffenheit und Technik dieser Kelter waren bereits seit dem 14. Jahrhundert gebräuchlich und es erscheint nicht ausgeschlossen, dass SALOMON bereits diese Kelter in Gebrauch hatte.

Dass er im Jahre 1537 kein Neubürger in Bretzenheim war, ergibt sich aus folgender Formulierung in dem o.a. Rentbuch:

„Demnach SALOMON Jude zu einem hintersessigen (Bewohner zweiter Klasse) zu Bretzenheim etlich Jar zu wohnen angenommen ist, so gibt er Jars der Herrschaft obgenannt 12 Gulden 22 Albus zu Schirm Geld vermög nach geschrieben Beständnus Schrift“

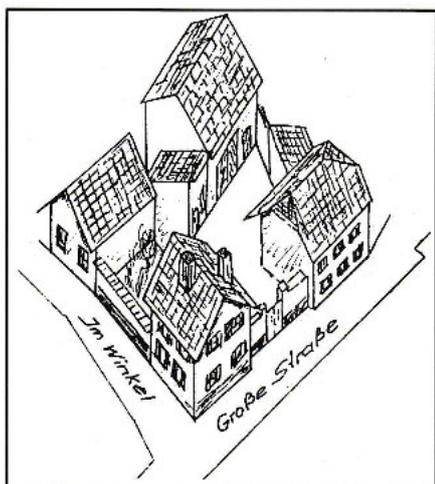


Abb. 1 Der ehemalige „Falkensteiner Hof“ (heute Große Straße Nr. 31) mit zwei Nachbargebäuden aus der Vogelperspektive. Diesen Hof hatte „Jud Salomon“ im Jahre 1537 gepachtet und betrieb dort offenbar Weinhandel.

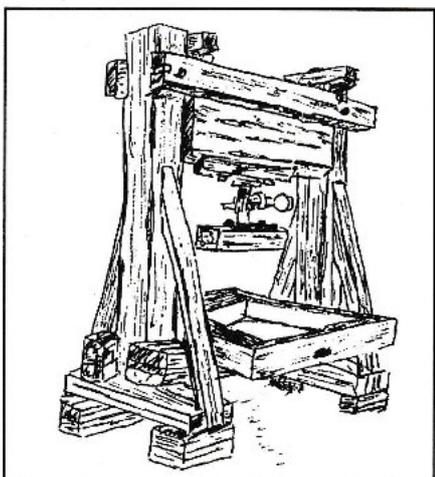


Abb. 2 Die alte Weinkelter, die seit 1982 den Marktplatz von Bretzenheim ziert, stammt aus dem ehemaligen „Falkensteiner Hof“. Bauart, Technik und Zustand der Kelter sprechen für ein hohes Alter. Vielleicht hat sie Salomon schon benutzt.

Das hier erwähnte „Schirmgeld“ (Schutzgeld) entspricht in der angegebenen Höhe dem damals üblichen jährlichen Satz.

#### 1548 - 1555

Offenbar hatten sich aber im Laufe der Zeit die Vermögensverhältnisse von SALOMON wesentlich verbessert, denn in einer Schutzgeld-Liste der Verwaltung des Kurfürsten FRIEDRICH II. von der Pfalz (1544-1556)<sup>3</sup> ist für das Jahr 1548 vermerkt:

„...Salomon zu Bretzenheim sol geben xxxij fl. (32 Gulden) halb bart und halb martini...“

Demnach war der Betrag in zwei Raten fällig: Eine Hälfte am Bartho-

lomäustag (24. August), die andere Hälfte an Martini (11. November).

Im Jahre 1550 ist er unter 150 Juden, die in der Kurpfalz ansässig waren, abermals genannt.

Anzumerken ist hier allerdings, dass Bretzenheim nie zur Kurpfalz gehört hat, sondern als immediate (= dem Staatsoberhaupt unmittelbar unterstellte) freie Reichsherrschaft mit der Nachbargemeinde Winzenheim ein selbständiges Territorium bildete.

Die gleiche Quelle nennt SALOMON von „Berzenum“ nochmals unter den 102 Juden, die für die Zeit von Mai 1555 bis Mai 1556 vom Amt Alzey Geleit erhalten haben.

Als am 31. August 1559 das Rentbuch für Bretzenheim neu geschrieben wird, ist SALOMON nicht mehr als Pächter des falkensteinischen Gutshofes genannt. Auch taucht sein Name nicht mehr in anderen Abgabellen auf.

#### 1664

Eine Begebenheit, die sich nur indirekt auf Bretzenheim bezieht, macht aber deutlich, dass die Obrigkeit ihre Verpflichtungen gegenüber den Juden, die unter ihrem Schutz standen, ernst nahm.

Der Sohn des ehemaligen Bretzenheimer Schuldieners Johann Paul THORN (auch THRON) wurde nämlich in Idstein/Taunus hingerichtet, weil er einen Juden umgebracht hatte<sup>5</sup>. Bretzenheim hatte seit 1642 mit Graf von VELEN den gleichen Ortsherrn wie Idstein.

#### 1665

In Amtsrechnungen der gräflichen velen'schen Verwaltung in Bretzenheim<sup>6</sup> sind folgende Eintragungen über Zahlungen von Schutzgeldern enthalten:

1665 = 3
1669 = 2
1675 = 1
1680 = 2
1698 = 1
1700 = 2
1709 = 3
1712 = 2
1715 = 3
1720 = 4
1730 = 7

Ob sich diese Zahlen jeweils auf Einzelpersonen oder Familien beziehen, konnte genausowenig festgestellt werden wie die Namen der

betreffenden Personen.

Lediglich im Zusammenhang mit anderen Ereignissen und Vorgängen ist zumindest teilweise zu erfahren, wer sich hinter den nüchternen Zahlen verbarg.

#### 1675

So ereignete sich am 26./27. Oktober ein folgenschwerer Überfall auf Bretzenheim<sup>7</sup>, verübt von mehr als 500 Soldaten, in dessen Verlauf die Bewohner von Bretzenheim nahezu vollständig ausgeraubt wurden.

In der Schadensaufstellung vom 26. Dezember 1675<sup>8</sup> erscheint auch eine Jüdin namens HANNA, die folgende Verluste zu beklagen hatte: 2 Kühe, 2 Rinder, 1 Ziege, Wert der Tiere: 38 Rthl., 5 Malter Korn, 2 Malter Gerste, 1 Malter Spelz, Wert der Früchte: 25 Rthl., Hausrat und Krämerwaren im Wert von 80 Rthl., Gesamtschaden: 143 Rthl..

Der Verlust von „Krämerware“ lässt darauf schließen, dass HANNA offenbar einen Krämerladen betrieben hatte.

#### 1698 - 1700

Im Jahre 1698, als die Ortsbevölkerung von 21 Familien im Jahre 1643 und 38 Familien im Jahre 1651 bereits wieder auf 71 Familien angewachsen war, erscheint in einer „Schatzung“ (Abgaben-Veranlagung) „Jud ABRAHAM“<sup>9</sup>.

Zwei Jahre später wird ausserdem ein „Jude EYSICK“ genannt, der in Kreuznach Probleme wegen gekauften Korns hatte. Dieser in Bretzenheim unübliche Name begegnet uns dann nur 1731 noch einmal.

Von diesem Zeitpunkt an nahm, wie die vorerwähnten Amtsrechnungen für die Jahre 1700-1730 ausweisen, die Zahl der Juden in Bretzenheim ständig zu, so dass im Jahre 1730 sieben (Familien?) hier ansässig waren.

#### 1724 - 1733

Einige Vorgänge aus diesen Jahren<sup>10</sup> machen deutlich, dass die Juden einen erheblichen Wirtschaftsfaktor in der Gemeinde darstellten und besonders in Geldgeschäften, Vieh- und Warenhandel aktiv waren.

So gibt es aus dem Jahre 1724 Rechnungen über Einkäufe des Amtsverwalters für die gräfliche Herrschaft bei dem „Schutzjuden AHRON“, auf deren Bezahlung dieser aber bis 1730 warten musste.

Auch in Kreditgeschäften zählten neben Bretzenheimer Bürger auch die gräfliche Herrschaft zu den Schuldnern hier ansässiger Juden.

Dass diese Geschäfte nicht immer reibungslos abliefen, beweisen eine Reihe von Prozessakten aus diesen Jahren, in denen es einmal um die Eintreibung von Aussenständen bei einer Reihe säumiger Einwohner, aber auch um Betrugsvorwürfe gegen Juden geht. Häufig genannt werden in diesen Streitfällen die Juden MOYSES und SELIGMANN.

Der im Jahre 1700 bereits erwähnte EYSICK wurde im Jahre 1731 noch einmal genannt, als er wegen angekaufter Ochsen, mit denen er offenbar nicht zufrieden war, Klage gegen Bürger von Rheinböllen führte.

### 1733

Während in den vorstehenden Abhandlungen immer nur Namen einzelner besonders geschäftstaktiver Juden genannt wurden, nennt ein "Heeb-Register für Rauch- und Fastnachtshühner" <sup>11</sup> aus dem Jahre 1733 neben den Haushaltsvorständen der christlichen Familien auch die jüdischen Familienvorstände wie folgt:

MOYSES Jud  
DAVIDT Jud  
HERTZ Jud  
LÖSER Jud  
MAYER Jud  
SEELIGMANN Jud.

Warum AHRON (AARON) nicht aufgeführt ist, obwohl er seit 1724 hier ansässig war und im Jahre 1734 wieder genannt wird, war leider nicht feststellbar.

Es hat aber den Anschein, dass der Name AHRON (auch AARON) als Vor- oder Familienname Bestandteil eines der Vorgenannten war, denn die wechselweise Verwendung von Vor- und Familiennamen war nicht ungewöhnlich und führte bis zur endgültigen Namensregelung im Jahre 1808 häufig zu Verwechslungen.

### 1734 - 1736

Das Jahr 1734 war in mehrfacher Hinsicht ereignisreich. Abgesehen von der Tatsache, dass in diesem Jahr noch eine Reihe gerichtlicher Auseinandersetzungen stattfanden, ist die Klage von AFFRAN (wahrscheinlich AARON) nicht ganz alltäglich, denn sie richtete sich gegen französische

Soldaten die ihm in Kreuznach die Leinen seines Fuhrwerkes abgenommen hatten. Er hatte dadurch Probleme, sein Fuhrwerk nach Hause zu bringen.

Für grosse Aufregung sorgte aber auch der Übertritt eines Juden zum Christentum, wobei lediglich die amtliche Feststellung hierüber überliefert ist, nicht aber der Name des Betroffenen <sup>12</sup>.

Auch Neuzugänge sind in diesen beiden Jahren in der Herrschaft Bretzenheim und Winzenheim zu verzeichnen, worüber wie folgt berichtet wird <sup>13</sup>:

1. Am 1. Februar 1734 stellte MAYER Aron aus Langenlonsheim einen Antrag an die Bretzenheimer Herrschaft, seinen Schwiegervater Salomon LOEB, gebürtig zu Kerdorf im Rheinfeldischen, unter Schutz zu stellen. Dem Antrag wurde am 4. Februar gegen jährliche Zahlung von 15 fl (Gulden) stattgegeben. Der Name LOEB blieb fortan bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts in Bretzenheim nachweisbar.
2. Am 18. Februar 1734 erhielt Berthold SÜSSMANN aus Welmich am Rhein "im Trierischen" von der Herrschaft Bretzenheim einen Schutzbrief für jährlich 6 fl.
3. Am gleichen Tag erhielt auch MOYSES Abraham vom Kurfürsten von Köln, dem Oberlehensherr über Bretzenheim, einen Schutzbrief für jährlich 18 fl. Er war offenbar vermöglicher als SÜSSMANN.
4. Zwei Jahre später, am 25. August 1736, wurde einem Wolf SÜSSMANN für jährlich 6 fl. ein Schutzbrief erteilt. Er wurde in Winzenheim ansässig.

### 1736

Nach dem Tode des Grafen von VELEN am 7. November 1733 belehnte der Kölner Erzbischof und Kurfürst CLEMENS-AUGUST, den Grafen Ambrosius von VIRMONT mit den beiden Gemeinden Bretzenheim und Winzenheim. Zu denen, die sich als Allodialerben (Erben des Privatbesitzes des Grafen von VELEN) Hoffnung auf die Herrschaft Bretzenheim gemacht hatten, gehörte auch Otto Ernst Graf von LIMBURG-STYRUM. Er war mit der Entscheidung des Kurfürsten nicht einverstanden und besetzte am 11. Februar 1736, mit einem Hauptmann, einem Wachtmei-

ster und 13 Bewaffneten kurzerhand Bretzenheim. Sofort nach seiner Inbesitznahme schaffte er vollendete Tatsachen und trieb Steuern und Abgaben ein, darunter auch Schutzgelder für die hier ansässigen Juden. Erst nach einem Urteil des Reichskammergerichtes zu seinen Ungunsten zog er nach etwa einem Jahr wieder ab.

Aus der Liste vom 17. Juli 1737, mit der der rechtmässige Herr über Bretzenheim, Ambrosius Graf von VIRMONT, die zu Unrecht eingezogenen Schutzgelder von dem Grafen von LIMBURG-STYRUM zurückforderte <sup>14</sup>, entnehmen wir neben den Namen der damals ansässigen Juden auch die Höhe der jeweiligen Beträge wie folgt:

Jud MOYSES (Abraham)	18fl.
Jud HERTZ	12fl.
Jud MEYER (Aron)	18fl.
Jud SEELIGMANN	18fl.
Jud LÖB Samuel (Salomon)	15fl.
Jud LÖSER	18fl.

Ausserdem ist noch ein "Judt WOLF" (vermutlich Wolf SÜSSMANN) zu Winzenheim aufgeführt, der 6 fl Schutzgeld gezahlt hatte.

### 1737

Dies scheinen die jüdischen Familien gewesen zu sein, die über längere Zeit in Bretzenheim gelebt haben. Hinzu kam noch "Jud DAVIDT", der bereits 1733 hier ansässig war und neben den Vorgenannten im Jahre 1737 als "Hochgräflich Virmontische Unterthanen der Immediaten freien Reichsherrschaft Bretzenheim" genannt ist.

Aber auch der Name SALOMON wurde wieder erwähnt. Er ist möglicherweise mit Salomon LÖB identisch, dessen Familienname in diesem Jahr nicht mehr erwähnt wurde.

Somit wohnten damals 7 jüdische Familien in Bretzenheim.

Sonstige Steuern und Abgaben scheint nur SEELIGMANN gezahlt zu haben, da er als einziger Jude in der am 17. Juli 1737 verfassten Liste für "Korn- und Geld-Zinss" mit Naturalabgaben in Form von 6 Simmer, 1/2 Dreiling und 2 Sester Korn belastet war.

Bedingt durch den nun folgenden schnellen Wechsel der Ortsherrschaften, 1744 übernahm Freiherr von ROLL zu BERNAU die Ortsherrschaft,



Abb. 3.

um diese dann im Jahre 1772 an den Kurfürsten CARL THEODOR von der Pfalz zu veräußern – fehlen Hinweise auf die Bevölkerung von Bretzenheim, somit auch auf die hier ansässigen Juden.

### 1774

Die der Änderung der Besitzrechte über die Herrschaft Bretzenheim und Winzenheim folgende offizielle und zeronnielle Inbesitznahme am 8./9. Februar 1774 für den noch minderjährigen CARL AUGUST Graf von HEYDECK, kurz darauf Reichsgraf von BRETZENHEIM und später Fürst von BRETZENHEIM, ein unehelicher Sohn des o.a. Kurfürsten CARL THEODOR, erfolgt in Anwesenheit aller Bretzenheimer und Winzenheimer „Gemeinsmänner“, so dass wir über die Bevölkerungsstruktur wieder zuverlässige Angaben erhalten <sup>15</sup>.

Allerdings fehlen hier die jüdischen Ortsbewohner, da sie als „Hintersessige“ (Bewohner zweiter Klasse) keine kommunalen Funktionen ausüben durften und bei solchen nicht alltäglichen Begebenheiten allenfalls als Zuschauer teilnehmen konnten.

Schon bald präsentiert die Hochgräflich von bretzenheimische Verwaltung ihren Untertanen ihre Forderungen. Unter diesen befinden sich unter der Rubrik „Judenschutz“ auch Angaben zur Höhe des Schutzgeldes, gestaffelt von 3 - 18 Gulden, je nach Vermögenslage <sup>16</sup>.

Bemerkenswert ist aber eine hier aufgeführte „Recognition“ (Anerkennungsgebühr) von jährlich 3 Gulden für eine jüdische Schule in Bretzenheim.

Demnach muss die damalige jüdische Gemeinde so stark gewesen sein, dass sie sich eine eigene Schule leisten konnte. Möglicherweise war diese Schule auch Versammlungs- und Gebetsraum oder gar Synagoge. Sie soll sich in der Grossen Strasse befunden haben.

### 1795

Eine Einwohnerliste aus dem Jahre 1795 <sup>17</sup> -Bretzenheim war seit 1789 Fürstentum und bereits seit 1792 in die Wirren der napoleonischen Kriege unmittelbar einbezogen – gewährt uns erstmals Einblick in die Struktur und Stärke der einzelnen

Familien von Bretzenheim. Unter insgesamt 124 Familien mit 588 Personen (26 Personen als „Gesinde“ mitgerechnet) befanden sich 9 jüdische Familien mit 49 Personen wie folgt:

LÖW (LÖB) Isaac mit Ehefrau und 4 Kindern

MAJER Löser mit Ehefrau und 3 Kindern

FEIST Henz mit Ehefrau und 4 Kindern

JOSEPH Abraham, mit Ehefrau, 4 Kindern und 1 „Gesinde“

MAJER Moses, Witwer und 5 Kindern

DAVID NN mit Ehefrau

AFFRON Raphael mit Ehefrau und 5 Kindern

SEELIGMANN Moses mit Ehefrau und 1 Kind.

Der Anteil der Juden an der Gesamtbevölkerung von Bretzenheim betrug demnach 8,33 % und bezogen auf die Anzahl der Familien 7,26 % und lag damit erheblich über dem Durchschnitt im Deutschen Reich (in Berlin waren es in der gleichen Zeit rund 2% <sup>18</sup>).

### 1808

Mit der Eingliederung des linksrheinischen deutschen Territoriums in das französische Staatsgebiet im Jahre 1796 vollzog sich auch eine weitgehende Gleichstellung der Juden mit der übrigen Bevölkerung. Die revolutionären Grundsätze von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, vorwiegend von den Truppen Napoleons in die eroberten und besetzten Gebiete getragen und verwirklicht, fanden fortan auch auf die Juden Anwendung.

Den anfänglichen Vergünstigungen folgten aber bald wieder Restriktionen in fast allen Lebensbereichen. So wurde am 17. März 1808 ein kaiserliches Dekret erlassen, das für 10 Jahre die gerade erlangten Freiheiten in Handel, Gewerbe und Freizügigkeit wieder erheblich einschränkte <sup>19</sup>. Den Gipfel erreichten diese Massnahmen mit einer Anordnung vom 20. Juli 1808, nach der alle Juden binnen 3 Monaten feste Vor- und Familiennamen annehmen mussten <sup>20</sup>.

Aufgrund dieser Massnahme, die in der Maire (Bürgermeisterei) Langenlonsheim am 29. November 1808 umgesetzt wurde, änderten die Bretzenheimer Juden ihre Namen wie folgt <sup>21</sup>:

Alter Name	Neuer Name	Geb.-Jahr/ Alter
Abraham von Bretzenheim	HIRSCH Abraham	1765/44
Abraham von Bretzenheim	LUI Abraham	1748/60
Merle (Tochter)	LUI Merle	1790/18
Kinnel (Tochter)	LUI Kinnel	1792/16
Gumbrich von Bretzenheim	LUI Gumbrich	1778/30
Aaron von Bretzenheim	LUI Aaron	1755/53
Sprinz (Tochter)	LUI Sprinz	1786/22
Rosette (Tochter)	LUI Rosette	1795/13
Raphael von Bretzenheim	LUI Raphael	
Abraham von Bretzenheim	MAIER Abraham	1760/48
Jaques/Jakob (Sohn)	MAIER Jaques/Jakob	1803/5
Loeb/Leopold (Sohn)	MAIER Loeb/Leopold	1806/2
Lazarus (Vater v. Abraham)	MAIER Lazarus	1725/83
Moses von Bretzenheim	MAIER Moses	1769/39
Bele (Pflegetochter/Mündel)	MAIER Isabella	30.1.1803/8
Gutmann MÜHLSTEIN	MÜHLSTEIN Gutmann	1776/32
Herz von Bretzenheim	SCHEIER Herz	1760/48
Jeanette (Tochter)	SCHEIER Jeanette	1786/22
Feist von Bretzenheim	SCHEIER Feis	
David von Bretzenheim	STERN David	1752/56
Isaac (Sohn)-Zwilling-	STERN Isaac	Juni 1797/11
Rosine (Tochter)	STERN Rosine	Okt. 1795/13
Merlè (Tochter)-Zwilling-	STERN Merlè	Juni 1797/11
Raphael (Sohn)	STERN Raphael	Mai 1800/8
Salomon (Sohn)	STERN Salomon	1804/4
(Anmerkung: Salomon fügt gemäß einem Urteil vom 29.12.1845 seinem Vornamen den Namen Seligmann hinzu)		
Lene (Tochter)	STERN Lene	1798/7
Isac von Bretzenheim	LAUB Isac	1747/62
Brendel (Tochter)	LAUB Brendel	1786/22
Jonas von Bretzenheim	BLUM Jonas	

Die sich aus dieser Liste ergebende Anzahl von 30 Personen entspricht nicht den tatsächlichen Verhältnissen, da die Ehefrauen nicht aufgeführt sind. Die tatsächliche Anzahl der jüdischen Einwohner dürfte daher bei 40 gelegen haben, was bei einer Gesamt-Einwohnerschaft von 624 Personen in Bretzenheim einem Anteil von ca. 6,4 % entsprach.

### 1822

Der "Urmessung" aus dem Jahre 1822, einer von der preussischen Verwaltung veranlassten erstmaligen Vermessung aller Hausgrundstücke

und sonstiger Liegenschaften als Bemessungsgrundlage für die künftige Grundsteuer<sup>22</sup>, verdanken wir nicht nur den ersten zuverlässigen Ortsplan unserer Gemeinde (Abb.3 als Nachreichnung der Originalunterlagen), sondern auch Hinweise darauf, wer die Eigentümer bzw. Besitzer der einzelnen Häuser und Grundstücke waren<sup>23</sup>.

Darunter befanden sich auch folgende jüdische Familien als Hauseigentümer (in Abb.3 markiert mit 1 - 8):

- 1 LUI Abraham, Grosse Strasse (heute Haus Nr.25)

- 2 MAIER Abraham, Grosse Strasse (heute Haus Nr.27)
- 3 LUI Gumbrich, Grosse Strasse (heute Haus Nr.29)
- 4 LÖB Moses, Mühlgasse (heute Winkel Nr.11) (1808 als LAUB, kurze Zeit später wieder als LÖB genannt)
- 5 HIRSCH Abraham, Grosse Strasse (heute Haus Nr.6)
- 6 MÜHLSTEIN Gutmann, Grosse Strasse (heute Haus Nr.4)
- 7 MAIER N.N., Hintergasse (heute Haus Nr.4a)
- 8 BLUM Jonas, Hintergasse (heute Haus Nr.6)

Hinsichtlich der beiden Familien STERN und SCHEIER, die 1808 noch in Bretzenheim wohnhaft waren, sind in dem Ortsplan keine Hinweise mehr zu finden. Ob sie möglicherweise als Untermieter bei den oben Genannten oder als Mieter anderer Anwesen weiterhin in Bretzenheim wohnten, liess sich bislang nicht feststellen.

Die Lage der acht Anwesen macht aber deutlich, dass die Juden in Bretzenheim in keinem Getto oder am Ortsrand lebten, wie dies in grösseren Städten der Fall war. Ihre Häuser befanden sich mitten im Ortsbereich und meist in Nachbarschaft zu anderen jüdischen Einwohnern. Die Häuser wechselten mehrfach die jüdischen Besitzer, und erst beim stetigen Rückgang ihres Bevölkerungsanteiles ab der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts gingen die Anwesen an andere Ortsbewohner über.

Ein Haus, das offenbar erst nach der "Urmessung" in jüdischen Besitz kam, war das heutige Anwesen Nr.4 in der Kirchstrasse. Sein Besitzer war im Jahre 1876 M. SCHWEIG, dem der damalige Eigentümer des Bretzenheimer Schlosses, Anton SCHLARPP, ein angrenzendes Grundstück (16 Magdeburger Ruthen gross und heute der Hofraum des Anwesens Nr.4) verkauft hatte.

### 1843

Insgesamt 41 Personen umfasste in diesem Jahr die jüdische Gemeinde in Bretzenheim<sup>24</sup>, was bei einer Gesamt-Einwohnerzahl von 922 einen Anteil von 4,44% entsprach.

Dies war aber keineswegs der Höchststand des jüdischen Bevölkerungsanteils, wie in der vorgenannten Quelle vermerkt ist, denn dieser war bereits mit 8,33% im Jahre 1795 erreicht.

**1853**

Dem "Nachweis sämtlicher Juden in der Bürgermeisterei Langenlonsheim, unter Angabe ihrer Grund-, Klassen- und Einkommensteuer" aus diesem Jahr <sup>25</sup> sind folgende jüdische Familienvorstände zu entnehmen:

MAYER Abraham  
 LUY Gumbrecht (Ww.)  
 LUY Raphael (Ww.)  
 LÖB Moses  
 MÜHLSTEIN Guthmann (Kinder)  
 BLUSSE (wohl BLUM) Jonas  
 SCHWEIG Benedict

Neu hinzugekommen war die Familie SCHWEIG, die um 1839/40 von Langenlonsheim zugezogen war und die bis 1932 bzw. 1953 hier präsent bleiben sollte.

**1858 - 1925**

Wie eine Statistische Gegenüberstellung der Jahre 1858, 1895 und 1925 <sup>26</sup> sowie eine Quelle aus dem Jahre 1891 <sup>27</sup> zeigt, nahm in dieser Zeit die jüdische Bevölkerung in Bretzenheim nahezu kontinuierlich ab, und stellt sich im Verhältnis zur Gesamt-Bevölkerung, gegliedert nach Religionszugehörigkeit wie folgt dar:

1858:  
 509 kath./ 400 evang./ 22 jüd. = 931  
 Anteil: 2,36 %

1891:  
 505 kath./ 405 evang./ 13 jüd. = 923  
 Anteil: 1,4 %

1895:  
 504 kath./ 392 evang./ 15 jüd. = 911  
 Anteil: 1,64 %

1925:  
 613 kath./ 403 evang./ 5 jüd. = 1.029  
 Anteil: 0,48 %

Auf diese Zeitspanne beziehen sich auch folgende Informationen über gewerbliche Tätigkeiten jüdischer Einwohner in Bretzenheim, die in den Adressbüchern aus den Jahren 1891, 1894, 1902, 1904, 1910 und 1912 verzeichnet sind <sup>28</sup>:

LÖB Moses,  
 Fruchtmakler (1891-1912)  
 SCHWEIG Abraham,  
 Wein- und Fruchthandel (1891-1912)  
 SCHWEIG Heinrich Ehefrau,  
 Metzgerei, 1891, 1902, 1904

SCHWEIG Emrich,  
 Metzgerei, 1894.

Zwischen 1912 und 1927 muss Moses LÖB nach Kreuznach übersiedelt sein, denn in den Einwohnerverzeichnissen der Jahre 1927/28 und 1933 ist er dort als Händler, wohnhaft in der Kreuzstrasse Nr. 51, registriert. Hier starb er auch im Jahre 1938.

Die Weinhandlung Abraham, später Moritz SCHWEIG, blieb bis 1932 bestehen. Siegmund SCHWEIG, ein Bruder von Moritz, blieb zwar noch Teilhaber des väterlichen Betriebes, gründete aber in Kreuznach, Philippstrasse 8, eine eigene Wein-Grosshandlung.

**Das Leben in der dörflichen Gemeinschaft**

Trotz der zahlenmäßig starken jüdischen Gemeinde in Bretzenheim ist über deren Leben, ihre religiösen und kulturellen Gepflogenheiten sowie über ihr Zusammenleben mit der übrigen Bevölkerung wenig überliefert. Offenbar vollzog sich letzteres aber weitgehend spannungsfrei, wenn man einmal von den gelegentlichen gerichtlichen Auseinandersetzungen, die aber auch innerhalb der übrigen Bevölkerung stattfanden, absieht. Bezeichnend mag aber sein, dass häufig christliche Nachbarn neugeborene jüdische Kinder zur Bürgermeisterei Langenlonsheim brachten, um sie dort dem Standesbeamten vorzuzeigen und anzumelden.

Desgleichen teilten sie gelegentlich auch den Tod eines jüdischen Nachbarn der Behörde in Langenlonsheim mit und gaben, zu ihrem Verhältnis zu dem Verstorbenen befragt, an, ein Nachbar oder gar Freund zu sein <sup>29</sup>.

Aber auch die Tatsache, dass Juden bei notariellen oder sonstigen Vertragsabschlüssen oder Testamentsangelegenheiten als Zeugen hinzugezogen wurden, z.B. als im Jahre 1892 Carl PURICELLI mit Johann KÄRCHER einen Grundstückstausch abschloss und Abraham SCHWEIG als Zeuge nominiert wurde, belegt das Vertrauensverhältnis zwischen christlicher und jüdischer Bevölkerung.

Wie sehr die jüdischen Mitbürger ihren Verpflichtungen gegenüber der Allgemeinheit nachkamen ist daraus zu ersehen, dass zwischen 1848 bis 1875 folgende Männer für jeweils 6 Jahre in der örtlichen Feuerlösch-

mannschaft (Vorläufer der Freiwilligen Feuerwehr) als Feuerbote, Feuerläufer oder als „Bedien-Mann“ an der Spritze Dienst versahen:

1848 Benedict SCHWEIG, 1854 Leopold MAYER, 1863 Aron LÖB, 1869 Abraham SCHWEIG und 1875 Heinrich SCHWEIG <sup>30</sup>.

Als sich im Jahre 1900 aus dieser Feuerlösch-Mannschaft die Freiwillige Feuerwehr Bretzenheim gründete, wählten die Feuerwehr-Kameraden Moritz SCHWEIG zu ihrem ersten Kommandanten (Abb.5)

**Die jüdischen Familien im Einzelnen**

Wie bereits vorstehend dargelegt, ermöglicht es die vor 1808 praktizierte Schreibweise jüdischer Namen kaum, familiäre Verbindungen für die davorliegende Zeit zuverlässig nachzuvollziehen. Allenfalls das erstmalige Auftauchen bestimmter Namen ab 1733 und deren wiederholte Nennung in den folgenden Jahren und Jahrzehnten begründet die Annahme, dass sie den Ursprung jener Familien bilden, die zum Teil bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts in Bretzenheim nachweisbar bleiben.

**SALOMON**

Bereits vor 1537 war "Jud SALOMON", wie er in amtlichen Unterlagen genannt wird, in Bretzenheim ansässig. Ein Beleg hierfür ist der amtliche Hinweis aus dem gleichen Jahr, dass er bereits „vor etlich Jahr zu Bretzenheim zu Wohnen angenommen ist.“

Sein Name ist auch in den Schutzgeld-Listen des Kurfürsten FRIEDRICH II. aus den Jahre 1548 und 1550 noch einmal aufgeführt. Er war 1537 Pächter des falkensteinischen Hofgutes in Bretzenheim und wird im Jahre 1559, als das Hofgut abermals erwähnt wird, nicht mehr als dessen Pächter genannt. Offenbar war er verstorben oder verzogen.

Zweihundert Jahre später, im Jahre 1737, tritt der Name SALOMON abermals in Bretzenheim in Erscheinung. Ein Zusammenhang zwischen den beiden namensgleichen Personen ist jedoch nicht herzustellen.

**HANNA**

Dieser Name steht für eine Jüdin, die 1675 in einer Liste von Geschädigten einer am 26./27. Oktober des

gleichen Jahres erfolgten Plünderung von Bretzenheim genannt ist. Da sie neben Vieh, Feldfrüchten und Hausrat auch als einzige den Verlust von "Krämerware" zu beklagen hatte, ist anzunehmen, dass sie einen Krämerladen betrieb oder als ambulante Händlerin (Hausiererin) tätig war. Weitere Familienangehörige oder familiäre Verbindungen sind nicht bekannt.

### ABRAHAM

Als "Abraham Jude" wird er erstmals im Rahmen einer "Schatzung" (Steuerveranlagung) des Jahres 1698 als einziger Jude unter 71 Bretzenheimer Familien genannt. Ob er später mit dem Moyses Abraham aus dem Jahre 1737 oder mit JOSEPH Abraham bzw. ABRAHAM Joseph aus dem Jahre 1795 in Verbindung stand, lässt sich nicht feststellen.

Im Jahre 1808 sind es aber gleich drei Personen mit dem Namen Abraham, die bei der Namensänderung, aufgrund ihrer örtlichen Herkunft alle drei "von Bretzenheim" genannt folgende unterschiedliche neue Familiennamen annehmen:

LUI Abraham  
(zuvor ABRAHAM Raphael)

HIRSCH Abraham  
(zuvor ABRAHAM Hertz)

MAIER Abraham  
(zuvor LOESER Abraham)

So gehen auch alle drei in verschiedene Familien ein, ohne dass der Stammmname "ABRAHAM" von einer dieser Familien mit Sicherheit in Anspruch genommen werden könnte.

### AFFRON/AHRON/AARON

Einen Namensträger AHRON kennen wir bereits aus dem Jahre 1724 und in veränderter Schreibweise "AFFRAN" aus dem Jahre 1734. Zwei Jahre später gehört ein MEYER Aaron zu den Schutzgeld-Pflichtigen.

Kein Hinweis lässt erkennen, ob die Genannten mit dem in der Einwohnerliste des Jahres 1795 mit Ehefrau und 5 Kindern aufgeführten AFFRON/ ARON Raphael in Verbindung stehen. Er, der 1755 geboren wurde und 1830 in Bretzenheim starb, war ein Bruder des vorstehend aufgeführten ABRAHAM Raphael und nahm wie dieser im Jahre 1808 den Namen LUI an, was auch die ver-

wandtschaftliche Verbindung bestätigt.

Er ist daher in der Genealogie der Familie LUI (Anlage 1) wieder zu finden.

### LUI/LUY/LUJ

Besondere Aufmerksamkeit verdient die Tatsache, dass im Jahre 1808 insgesamt 9 Personen aus drei jüdischen Familien den Namen LUI annahmen, obwohl dieser in gleicher Schreibweise und abgeleitet von dem französischen Namen LOUIS, bereits seit Mitte des 17. Jahrhunderts bei mehreren katholischen Familien in Bretzenheim nachweisbar war und dort erst im 20. Jahrhundert erlosch.

Warum sich die miteinander verwandten jüdischen Familien ABRAHAM Raphael, AFFRON Raphael und Gumbrich von Bretzenheim zur Annahme des Namens LUI entschlossen, ist nicht bekannt. Jedenfalls behielten sie ihn fortan bei, auch wenn die Schreibweise gelegentlich zwischen LUI/LUY und LUJ variierte (Anlage 1).

#### 1. Abraham LUI

Er ist der Senior unter den genannten Familien, wurde 1748 geboren und starb 1814 in Bretzenheim. Im Jahre 1808 hatte er mit Merlè (\*1790) und Kinnel (\*1792) zwei Töchter. Eine weitere Tochter namens Caroline, um 1793 geboren und erst in anderem Zusammenhang genannt, ist mit hoher Wahrscheinlichkeit mit der vorgenannten Kinnel identisch, denn Caroline wurde bei der Namensänderung 1808 nicht erwähnt, obwohl sie zu dieser Zeit bei ihren Eltern gewohnt haben musste. Im Jahre 1818 heiratete sie den aus Langlonsheim stammenden Gottschalk KAHN. Ein Sohn dieses Paares heiratete 1850 wieder nach Bretzenheim und zwar Rosette MÜHLSTEIN, eine Tochter des Glasers Gutmann MÜHLSTEIN (Anlage 7).

Ausser diesen Töchtern hatte Abraham LUI noch 2 Söhne, Gumbrich und Raphael. Beide erscheinen bei der Namensänderung als selbständige Familien bzw. volljährige Person und nehmen ebenfalls den Namen LUI an.

#### 2. Gumbrich LUI

(Sohn von Abraham LUI)  
Er wurde 1778 geboren, war Fleischer von Beruf und heiratete im Jahre 1808 Gutel LEVI aus Mannheim, die 1827

in Bretzenheim starb. Aus dieser Ehe ist ein Sohn (Jacob) bekannt, der allerdings 1826 starb. Kurze Zeit später heiratete er Gumbrich in 2. Ehe Friderike MARX. Aus dieser Ehe gingen 7 Kinder hervor. Er starb im Jahre 1841 in Bretzenheim.

#### 3. Raphael LUI

(Bruder von Gumbrich LUI)

Im Jahre 1787 geboren und bei der Namensänderung 1808 als selbständige volljährige Person registriert, heiratete er 1821 Helena DAVID aus Schweppenhausen. Sie starb bereits im Jahre 1824, nachdem sie 2 Söhne geboren hatte, Abraham (\*1822) und Jacob (\*1823), die beide im Kindes- bzw. Jugendalter verstarben. Aus der 2. Ehe, die er 1826 mit Regina STERN schloss, sind die Söhne David (\*1827), Gottlieb (\*1829) und Isaac (\*1831) sowie die Tochter Henriette (\*1829) bekannt. Raphael LUI starb im Jahre 1846 in Bretzenheim.

#### 4. Aaron LUI

(Bruder von Abraham LUI - Nr.1)

Er wurde 1755 geboren und starb 1830 in Bretzenheim.

Aus der Ehe mit Rosina REITZ gingen die Kinder Sprintz (\*1786), Seeligmann (\*1792.) und Rosette (\* 1795) hervor. Eine weitere Tochter, Merle, (\*1789) verstarb 1802 und war daher bei der Namensänderung nicht mehr berücksichtigt. Nach 1830 tritt diese Familie nicht mehr in Erscheinung.

Im Jahre 1853 werden nur noch die beiden Ehefrauen von Gumbrich und Raphael LUI als Witwen und Haushaltsvorstände erwähnt. Welche ihrer Kinder zu dieser Zeit noch bei ihnen wohnten, ist nicht bekannt. Neue Familiengründungen wurden nicht mehr registriert. Auf die Tatsache, dass es in Bretzenheim zu gleicher Zeit auch mehrere katholische Familien gleichen Namens gab, wurde bereits hingewiesen. Dieser Umstand, der aus den standesamtlichen Unterlagen bis etwa 1875 nicht ohne weiteres erkennbar ist, da Angaben zur Religionszugehörigkeit fehlen, führte dazu, dass auf Seite 131/132, der bereits zitierten Quelle<sup>24</sup> Personen als Juden aufgeführt sind, die eindeutig der katholischen Familie LUY angehörten. Es handelt sich um die Geschwister Catharina (\*15.9.1810), Andreas (\*12.5.1813), Johannes (\*25.8.1816) und Mathias (\*31.8.1819), Kinder von Bernhard

LUY und Elisabeth SAUR, die im katholischen Kirchenbuch Nr.3 der Pfarrei Bretzenheim eingetragen sind und deren Urahn Ludwig LUY kurz nach 1650 in Bretzenheim zuwanderte und als Gründer dieser Familie gilt.

Gleiche Abstammung verzeichnen auch die in der o.a. Quelle genannten Clara LUY (\*3.8.1873/gest. 24.3.1874) und deren Geschwister Margaretha (\*20.6.1875) und Heinrich (\*17.1.1881 gest. 12.1.1883), Kinder von Jacob LUY aus Bretzenheim und Catharina SPIRA aus Waldhilbersheim.

In der männlichen Linie ist der Name in Bretzenheim mittlerweile erloschen, während er über die weibliche Linie noch in mehreren Familien nachweisbar ist.

### MOYSES/MOSES

Sein Name wird erstmals im Jahre 1725 im Rahmen eines Rechtsstreites genannt. Er war aber offenbar bereits einige Jahre zuvor hier ansässig. Im Jahre 1733 ist er in einem "Heeb-Register für Rauch- und Fastnachtshühner" aufgeführt. Ob er mit jenem Abraham MOYSES identisch ist, der 1734 und 1736 für 18 Gulden einen Schutzbrief erhielt und 1737 in einer Liste der "Hochgräflich virmontische Unterthanen" genannt wird, ist zwar wahrscheinlich, aber nicht sicher. Fortan ist "MOSES" in Bretzenheim nur noch als Vorname gebräuchlich.

### DAVIDT

Erstmals ist dieser Name 1733 verzeichnet und fehlt dann in den folgenden Jahren in den Registern und Aufzeichnungen. Trotzdem erscheint eine verwandtschaftliche Beziehung zu Isaac DAVIDT wahrscheinlich, der im Jahre 1795 mit seiner Ehefrau Gundel/Gunle RAPHAEL in Bretzenheim ansässig war. Auch die Kinder dieses Paares, Carlin (\*1798/ gest. 1799), Isaac (\*1802) und Hanle (\*1807) wurden in Bretzenheim geboren.

Als im Jahre 1907 die Ehefrau und das letztgeborene Kind starben, verliess Isaac DAVIDT offenbar Bretzenheim, denn in der Liste derjenigen, die im Jahre 1808 ihre Namen änderten, war er nicht mehr enthalten.

### STERN

Allerdings gab es in diesem Zusammenhang einen anderen Namensträger, der als "DAVID von Bretzenheim" den neuen Namen

David STERN angenommen hatte. Aufgrund der genealogischen Daten (z.B. gleiche Geburtsjahre der Kinder beider Familien) kann dieser mit Isaac DAVIDT nicht identisch sein. Da er in der Einwohnerliste von 1795 nicht enthalten war, muss er erst nach diesem Zeitpunkt nach Bretzenheim gekommen sein.

Ausser den bei der Namensänderung aufgeführten Kindern Rosine (\*1795), Merlè (\*1797), Isaac (\*1797), Lene (\*1798), Raphael (\*1800) und Salomon (\*1804), enthalten die ständesamtlichen Unterlagen keine weiteren Daten (Anlage 2), so dass angenommen werden muss, dass die Familie kurz nach 1809 Bretzenheim wieder verliess. Möglicherweise verzog sie nach Heddesheim, heute Ortsteil von Guldenthal, da dort nach 1808 eine jüdische Familie STERN ansässig wurde.

### HERTZ - SCHEIER/SCHEUER

Ebenfalls im Jahre 1733 als "Lieferant" eines Fastnachtshühnes für die gräflich von velen'sche Herrschaft verzeichnet und 1736 mit einem Schutzgeld von 12 Gulden belastet (der niedrigste Betrag von damals sechs Schutzgeld Pflichtigen), war er offenbar der Ärmste unter seinen Glaubensgenossen.

Im Jahre 1795 ist ein Feist HERTZ mit Ehefrau Merlè/Amalie SALOMON (\*1742) und 4 Kindern in Bretzenheim wohnhaft.

Als "Hertz von Bretzenheim" ändert er 1808 seinen Namen in Herz SCHEIER. Von dieser Namensänderung betroffen war auch seine noch bei ihm wohnende Tochter Jeanette (\*1786) und seine ungenannte Ehefrau, da diese erst am 6.3.1824 in Bretzenheim verstarb (Anlage 3).

Jeanette heiratete (als geborene SCHEUER) kurze Zeit später den ebenfalls in Bretzenheim wohnenden Moises LOEB. Die Nachkommen dieser Familie bleiben dann bis in das 20. Jahrhundert in Bretzenheim (Anlage 5).

Ein Bruder von Jeanette, wie sein Vater ebenfalls Feis/Feist mit Vornamen, geboren 1774, heiratete 1806 die aus Kronberg stammende Keile/Kiele BOHN und wird bei der Namensänderung 1808 bereits als eigenständige Familie registriert. Er nimmt den Namen Feist SCHEIER an. Ausser seinem Sterbedatum (21.10.1843 in Bretzenheim) sind keine weiteren Daten bekannt.

Bei der Heirat von Jeanette mit Moises/Moses LOEB fällt erstmals die geänderte Schreibweise "SCHEUER" als Herkunftsname der Braut auf. Er löst schliesslich die Schreibweise SCHEIER ab, was wiederum zu Missverständnissen und Verwechslungen mit katholischen Trägern des gleichen Familiennamens führt.

Bereits seit 26.1.1751, als der aus Feilbingert stammende katholische Mathias SCHEUER die in Bretzenheim ansässige Anna Margarethe BERTES heiratete und fortan in Bretzenheim wohnhaft blieb, gab es für 6 Generationen diesen Familiennamen.

So entstammen auch die in der bereits zitierten Quelle 24) aufgeführten Margarethe (\*15.3.1883) und Theodor (\*22.10.1888) keiner jüdischen Familie, sondern waren Kinder des katholischen Schneiders Theodor SCHEUER und dessen aus Laubenheim stammenden Ehefrau Catharina STEIN.

### HERTZ - HIRSCH

Eine weitere jüdische Familie, die ihren Ursprung auf den Namen HERTZ zurückführt, repräsentiert Maier HERTZ (später Hertz HIRSCH), der mit Regina MAYER verheiratet war (Anlage 3). Da er in der Liste der Namensänderungen 1808 nicht erfasst ist, muss er erst nach diesem Zeitpunkt nach Bretzenheim gekommen sein, da er hier am 6.10.1815 starb.

In Bretzenheim ansässig war aber auch bereits sein Sohn Abraham HERTZ, der 1808 als "Abraham von Bretzenheim" den Namen Abraham HIRSCH annahm. Er war 1759 geboren und seit 1808 mit Barbara/Beierle LEVI aus Kronberg verheiratet.

Im Jahre 1822 war er Nachbar von Gutmann MÜHLSTEIN und bewohnte das heutige Anwesen Nr.6 in der Grossen Strasse. Beide Häuser befanden sich 1863 im Besitz von Heinrich SCHWEIG.

Aus der vorgenannten Ehe sind der am 2.8.1815 in Bretzenheim geborene Sohn Hertz und die Tochter Regina (\*1811 in Bretzenheim) bekannt. Während von Hertz keine weiteren Einzelheiten vorliegen, weisen die eingesehenen Unterlagen aus, dass seine Schwester Regina mit dem aus Langenlonsheim stammenden Benoit/Benedikt SCHWEIS -später ändert sich der Name in SCHWEIG- verheiratet und zunächst dort auch wohnhaft war. Um 1840 siedelte die Familie nach Bretzenheim

über und blieb dort -hohes gesellschaftliches Ansehen gewinnend- bis 1932 in 4 Generationen nachweisbar (Anlage 6).

Offen bleiben muss die Frage, ob die beiden vorstehend beschriebenen Familien HERTZ verwandtschaftlich verbunden waren.

Die Tatsache, dass sie 1808 sehr unterschiedliche neue Familiennamen annahmen und sonst keine Gemeinsamkeiten erkennen lassen, spricht eher gegen eine solche Annahme.

### SEELIGMANN

Dieser Name war zunächst als Vorname, später auch als Familienna- me sehr verbreitet, so dass eine familiäre Zuordnung nicht zuverlässig hergestellt werden kann.

1733 erstmals in Bretzenheim genannt, aber wahrscheinlich bereits Bestandteil der 1730 hier ansässigen 7 jüdischen Familien, liefert auch er 1733 ein Fastnachtshuhn an die Herrschaft des Dorfes und macht im gleichen Jahr in einem in Bretzenheim ausgetragenen Rechtsstreit auf sich aufmerksam.

1736 mit 18 Gulden Schutzgeld belegt, ist er im darauf folgenden Jahr 1737 der einzige Jude, der auch einen „Korn- und Geld-Zinss“ in Naturalabgaben zu entrichten hat.

Noch einmal wird ein SEELIGMANN Moses mit Ehefrau und einem Kind 1795 erwähnt. Er war 1735 geboren und starb am 30.1.1808 im Alter von 73 Jahren.

Die Tatsache, dass sein Tod von Jonas SEELIGMANN beim Standesamt angezeigt wird, der sich als Sohn des Verstorbenen bezeichnet, gilt als Indiz, dass sich 1808 der Familienna- me in „BLUM“ änderte, denn Jonas entschloss sich, unter Beibehaltung seines Vornamens künftig diesen Familiennamen zu führen. Er war 1768 geboren und heiratete am 24.5.1820 die aus Werlau stammende und 1793 geborene Eva ADLER. Kinder sind aus dieser Ehe nicht bekannt. Jonas BLUM wohnte 1822 in der Hintergasse, heute Haus Nr.6. Er muss ein sehr hilfsbereiter Mensch gewesen sein, denn häufig, wenn Geburten oder Todesfälle jüdischer Mitbürger - aber auch christlicher Nachbarn- bei der Behörde in Langenlonsheim angezeigt werden mussten, versah er diesen Dienst.

Ein Schreib- oder Lesefehler mag die Ursache dafür sein, dass in einer Steuer-Veranlagung des Jahres 1853

statt Jonas BLUM Jonas BLUSSE verzeichnet ist<sup>31</sup>.

### MAYER/MAIER/MAJER/MEYER

In unterschiedlichen Schreibweisen gehört diese Familie zu dem „harten Kern“ der jüdischen Einwohner von Bretzenheim (Anlage 4).

Bereits 1733 - möglicherweise aber schon früher - waren zwei Namensträger hier sesshaft, deren Nachfahren im Jahre 1808 den gemeinsamen Familiennamen MAIER annahmen, der erst 1863 bzw. 1865 erlosch.

Genealogisch fassbar wird aber erst der im Jahre 1725 geborene Loeser MAYER (aber auch Mayer LOESER), der im Jahre 1795 dann mit seiner Ehefrau und 3 Kindern in einer Einwohnerliste erfasst ist. Dass dies trotz seines damals bereits hohen Alters der Fall war, erklärt sich aus der Tatsache, dass er mehrfach verheiratet war. Der Umstand, dass er in den standesamtlichen Akten ab 1797 mit drei verschiedenen Ehefrauen in Zusammenhang gebracht wird, erschwert die Erforschung seiner Familienverhältnisse.

Loeser MAYER ist bereits 83 Jahre alt, als sein Sohn Abraham ihn im Jahre 1808 bei der Namensänderung erfassen lässt und fortan dann den Namen Lazarus MAIER führt, bis er am 5.5.1814 in Bretzenheim stirbt.

Abraham MAIER (vor 1808 Abraham LOESER), geboren um das Jahr 1769 (in anderen Unterlagen auch bereits 1764/66) heiratete ebenfalls zweimal. Seine genealogischen Daten sind gut belegt und in Anlage 4 wiedergegeben. Die von ihm ausgehende männliche Linie endet mit Leopold MAIER bei dessen Tod am 22.3.1863 in Bretzenheim, während die weibliche Linie erst 1930 erlischt, als seine Tochter Sara in Alzey stirbt.

Abraham MAIER war zeitweise Vorsteher der Bretzenheimer Synagogengemeinde<sup>32</sup>, was für sein hohes Ansehen spricht.

Er wohnte 1822 in der Grossen Strasse, heute Haus Nr. 27, in unmittelbarer Nachbarschaft zu seinen jüdischen Mitbürgern Gumbrecht LUY (Haus Nr. 29) und Abraham LUY (Haus Nr. 25).

Zu erwähnen ist noch Moses MAIER/MAYER, dessen Vorfahren ebenfalls bis in die Jahre 1733/36 zurückreichen und der im Jahre 1795 als 26-jähriger Witwer mit 5 Kindern erwähnt ist. Er war 1769 geboren und

starb am 18.7.1834 in Bretzenheim. Bei der Namensänderung 1808 erscheint er zunächst als „Moses von Bretzenheim“ und bleibt dann bei seinem Namen Moses MAIER, was auch eine verwandtschaftliche Verbindung zu der vorgenannten Familie MAIER wahrscheinlich macht.

Den gleichen Familiennamen behält auch seine am 30.1.1803 geborene Pfliegerochter (Mündel) Bele, deren Vorname allerdings künftig Isabella lautet. Ungeklärt bleibt hingegen, was mit seinen 1795 erwähnten 5 Kindern geschehen ist.

### SÜSSMANN

Dieser Name wurde in Bretzenheim nur erwähnt, als am 18. Februar 1734 ein Berthold SÜSSMANN und am 25. August 1736 ein Wolf SÜSSMANN für je 6 Gulden Schutzbriefe für ein Jahr erhielten. Während Berthold in der Folgezeit nicht mehr genannt wurde, dürfte es sich bei Wolf um denjenigen handeln, der in den folgenden Jahrzehnten als „Wolf Jude“ sich in der Nachbargemeinde Winzenheim niedergelassen hatte.

### LÖB/LÖW/LAUB

Aus Kerdorf „im Rheinfeldischen“ kommend, erhielt Salomon LÖB auf Antrag seines Schwiegersohnes Aron MAYER aus Langenlonsheim am 4. Februar 1734 für 15 Gulden einen Schutzbrief für Bretzenheim.

1736 wird der gleiche Betrag für „Samuel“ LÖB entrichtet, wobei es sich um einen Schreib- oder Lesefehler handeln dürfte und der vorgenannte Salomon LÖB gemeint ist.

In leicht abgewandelter Schreibweise erscheint der Name LÖB Isaac als „LÖW“ in der Einwohnerliste von Bretzenheim des Jahres 1795. Er ist dort mit Ehefrau und 4 Kindern registriert.

Dreizehn Jahre später, im Jahre 1808, ändert er seinen Familiennamen in LAUB, um kurze Zeit darauf wieder zu der Schreibweise LOEB bzw. LÖB zurückzufinden, die dann bis 1938 erhalten bleibt.

Wie aus Anlage 5 zu ersehen, bleibt die Familie in Bretzenheim sesshaft und mit anderen jüdischen Familien aus dem Dorf verwandtschaftlich verbunden, denn der 1784 geborene Sohn Moises/Moses heiratet Joannette SCHEUER/SCHEIER. Aus dieser Ehe gingen 7 Kinder sowie 4 Enkel hervor, von denen ein letzter Spross, Moses (\*31.12.1862) noch 1912 als Frucht-

makler (Getreidehändler) in Bretzenheim tätig war, obwohl er bereits am 21.7.1911 nach Kreuznach verzogen war und dort in der Kreuzstrasse 51, zeitweise aber auch am Holzmarkt Nr.7 wohnte, wo er am 18.4.1938 starb<sup>38</sup>.

Walburga, ebenfalls eine Tochter des o.a. Isaac LAUB/LOEB heiratet 1815 den nach Bretzenheim zugezogenen Glaser Gutmann MÜHLSTEIN. Aus dieser Ehe gingen u.a. 3 Töchter hervor, die zwischen 1850-1856 nach auswärts heirateten (Anlage 7).

Die Familie LOEB wohnte 1824 in der Mühlgasse in Bretzenheim, heute „Im Winkel“ Nr.11. Das Haus ging einige Jahre später in andere Hände über, so dass nicht mehr festzustellen ist, wo die Familie 1853 und dann bis zu ihrem Wegzug nach Kreuznach wohnte.

#### JOSEPH oder ABRAHAM

Die Unsicherheit, ob die Schreibweise Abraham JOSEPH oder Joseph ABRAHAM richtig ist, erschwert eine familiäre Zuordnung.

Als er im Jahre 1795 mit Frau und 4 Kindern genannt wird, zählt auch „1 Gesinde“ (Magd oder Knecht) zur Familie. Dies lässt auf eine gewisse Wohlhabenheit schließen.

Bei der Namensänderung im Jahre 1808 ist die Familie schon nicht mehr in Bretzenheim wohnhaft.

Allerdings wird für kurze Zeit ein Leopold JOSEPH, geboren am 6.4.1842 in Steeg bei Bacharach, Sohn von Joel JOSEPH und Sara HIRSCH in Bretzenheim ansässig, als er am 23.6.1863 die aus Bretzenheim stammende Henriette LUY heiratet. Nachdem diese am 7.4.1864 in Bretzenheim ein totgeborenes Kind zur Welt gebracht hat, verliert sich die Spur dieser Familie aus Bretzenheim (Anlage 3).

#### MÜHLSTEIN

Gutmann MÜHLSTEIN, Sohn des aus Böhmen stammenden Elias MÜHLSTEIN und dessen Ehefrau Barbara LEDERER, wurde 1776 oder 1779 geboren. Er war von Beruf Glaser.

Bei der namentlichen Erfassung von 1808 behielt er seinen Vor- und Familiennamen und heiratete am 9.3.1815 die im Jahre 1789 in Bretzenheim geborene Walburga LAUB/LÖB. Von den vier bekannten Kindern des Paares starb der Sohn Isaac am 20.3.1820 im Alter von einem Jahr,

während die Töchter Rosa/Rosette und Sara nach auswärts heirateten (Anlage 7). Johanna heiratete am 1.2.1856 den aus Holzfeld stammenden Viehhändler Jacob ACKERMANN und blieb noch für kurze Zeit in Bretzenheim wohnen.

Gutmann MÜHLSTEIN war 1822 Besitzer eines Hauses in der (oberen) Grossen Strasse von Bretzenheim, heute Haus Nr.4, in dem zuvor Abraham LUY gewohnt hatte. Dieses Haus, sowie das benachbarte Anwesen, heute Haus Nr.6, das 1822 der jüdischen Familie HIRSCH gehörte, gingen um 1863 an Heinrich SCHWEIG, ebenfalls Jude, und blieb bis heute ununterbrochen im Besitz dieser Familie bzw. deren Nachfahren.

Gutmann MÜHLSTEIN verstarb am 14.1.1846 in Bretzenheim, seine Frau am 22.11.1857.

#### ACKERMANN

Wie bereits vorstehend erwähnt, heiratete Johanna MÜHLSTEIN am 1.2.1856 den Viehhändler Jacob ACKERMANN, \*30.12.1823 in Holzfeld. Dem Paar war bereits am 22.1.1856 eine Tochter geboren, die den Namen Mathilde erhielt. Die Familie blieb nur kurzzeitig in Bretzenheim wohnhaft und verzog um das Jahr 1857 nach Kreuznach, wo sie im Kleinen Bangert Nr.1 wohnte. Hier wurden drei weitere Kinder geboren, von denen der Sohn Gustav (\*7.9.1861) in Kreuznach heiratete und mit seinen drei Kindern und einem Pflegekind im elterlichen Haus wohnen blieb (1910 dort noch nachweisbar).

Seine Schwester Mathilde heiratete am 19.11.1884 in Kreuznach den am 22.11.1857 bei Deutz geborenen Joseph ISAAC. Beide verzogen am 8.3.1886 nach Deutz. (Anlage 7).

#### SCHWEIS/SCHWEIG

Die jüdische Familie, die bis heute die nachhaltigsten Spuren in Bretzenheim an der Nahe hinterlassen hat, ist die von Benedikt SCHWEIG (Anlage 6). Er wurde am 17.10.1806 in Langenlonsheim geboren und heiratete die aus Bretzenheim stammende Regina HIRSCH (Anlage 3).

Der Vater von Benedikt, Moses, hatte 1808 als „Moses von Langenlonsheim“ den Namen Moses SCHWEIS angenommen, den er später in SCHWEIG änderte und fortan beibehielt. Auch seine beiden Söhne

Selig und Benedikt trugen zunächst noch den Familiennamen SCHWEIS, bevor sie ihn dann ebenfalls der o.a. Schreibweise anglichen.

Während Selig (\*1801) am 27.7.1830 die aus Heidesheim/Rhh. stammende Agatha EHRENSTAMM heiratete und mit 7 Kindern den Langenlonsheimer Zweig der Familie repräsentierte, blieb auch Benedikt nach seiner Eheschliessung und der Geburt seiner Kinder Charlotte (\*17.8.1833), Abraham (27.9.1835) und Moses (\*3.6.1838) zunächst in Langenlonsheim wohnhaft. Da aber dann der am 21.7.1840 nächstgeborene Sohn Heinrich und dessen nachgeborene Geschwister Siegmund (\*15.3.1843), Lazarus (\*9.3.1845), Julia (\*10.6.1847), Joseph (\*3.2.1850) und Berta auch Barbara (\*18.8.1852) in Bretzenheim das Licht der Welt erblickt hatten, muss die Familie zwischen 1838 und 1840 ihren Wohnsitz nach hier verlegt haben. Der Vater Benedikt war Metzger und wurde später als Handelsmann erwähnt. Er starb am 8.4.1879 in Bretzenheim.

Von den insgesamt 9 Kindern starben Moises, Siegmund, Lazarus und Barbara/Berta im Kindesalter. Die Tochter Charlotte (\*17.8.1833) heiratete am 28.10.1858 den aus Langenlonsheim stammenden Salomon NATHAN und Julia (\*10.6.1847), ihre Schwester, heiratete am 30.5.1881 den aus Kiedrich im Rheingau stammenden Metzger Josef NATHAN. Beide Familien verliessen Bretzenheim.

Die drei verbliebenen Söhne Abraham (\*27.9.1835), Heinrich (\*21.7.1840) und Joseph (\*3.2.1850) gründeten ebenfalls Familien, von denen die der beiden erstgenannten in Bretzenheim wohnhaft blieben, wohingegen Joseph nach Weisswasser in der Oberlausitz übersiedelte.

Wenn auch nur die Lebenswege von Abraham und Heinrich für die Bretzenheimer Geschichte von Bedeutung sind, verdient aber auch Joseph hier erwähnt zu werden, der fern von seinem Geburtsort, in Weisswasser eine neue Heimat fand und diese in beispielloser Weise prägte und förderte.

#### 1. Abraham SCHWEIG

Er wurde am 27.9.1835 in Langenlonsheim geboren und heiratete um 1864/65 Dina SCHUBACH/verschiedentlich auch DUBACH. Aus dieser Ehe sind die Kinder Moritz

(1.11.1865), Adolph (\*4.1.1867/ gest. 20.1.1867), Regina (\*5.9.1868), August (\*17.1.1871) und Sigmund (\*15.6.1874) bekannt. Er starb am 14.9.1905 in Bretzenheim. Zwei Jahre später verzog seine Witwe nach Kreuznach, wo sie in der Victoriastrasse Nr.17 bei Gustav LÖB, später bei dessen Witwe wohnte. Sie starb am 2.4.1914 in Kreuznach und wurde in Bretzenheim neben ihrem Ehemann bestattet.

Der Sohn August verliess schon frühzeitig seine Heimat und wurde in Weisswasser/Oberlausitz ansässig. Im Jahre 1896 kam er aber noch einmal an die Nahe, um am 3.12. dieses Jahres in Langenlonsheim die von dort stammende Regina NATT zu heiraten. Er nahm seine Frau mit nach Weisswasser, wo er es als Fabrikant zu Wohlstand gebracht hatte. Seine Frau erlitt das Schicksal vieler ihrer Glaubensgenossen, wurde nach Theresienstadt deportiert und dort am 25.8.1943 umgebracht.

Sein Bruder Sigmund heiratete am 14.8.1900 Paula Barbara TREIFUSS und verzog am 15.9.1900 nach Kreuznach, wo er zunächst in der Victoriastrasse 41, ab dem Jahre 1908 in der Philippstrasse Nr.8 eine Weingrosshandlung besass. Seine Teilhaberschaft an der väterlichen Weinhandlung in Bretzenheim behielt er aber zumindest bis 1912 bei. Das Paar hatte drei Töchter. Er starb 1934 in Bad Kreuznach, seine Frau im Jahre 1945, ebenfalls dort.

Anzumerken ist in diesem Zusammenhang, dass der in Quelle <sup>32</sup> (Seite 133) angeführte Siegmund (\*26.6.1875) nicht mit Paula TREIFUSS verheiratet gewesen sein kann, denn dieser starb bereits im Alter von 6 Monaten am 27.12.1875. Im Übrigen war er kein Sohn von Abraham, wie in der Quelle angegeben, sondern von dessen Bruder Heinrich. Beide Sigmunds waren somit Vettern.

## 2. Moritz SCHWEIG

Moritz, am 1.11.1865 in Bretzenheim geboren, heiratete bereits am 26.8.1890 Berta NATT aus Langenlonsheim, eine Schwester seiner späteren Schwägerin Regina NATT und blieb in Bretzenheim ansässig. Schon frühzeitig war er mit seinem o.a. Bruder Sigmund in den Weinhandel seines Vaters eingestiegen, übernahm aber bald nach 1900 die alleinige Betriebsleitung, nachdem sich sein Bruder in Kreuznach selbständig

gemacht hatte.

Die Weinhandlung SCHWEIG befand sich gegen Ende des 19. Jahrhunderts im heutigen Heidenparker Hof an der Naheweinstrasse, nach ZACHER ab 1870, nach BRANDENBURG ab 1918. Aber beide Daten können nicht zutreffen, denn 1871 wurde der Hof erst von seinem damaligen Besitzer Mathias STEITZ an seinem alten Standort in der Feldgemarkung auf der Hochfläche oberhalb der Eremitage abgebrochen und an seinem heutigen Standort neu aufgebaut. Erst danach erfolgte der Verkauf an Abraham SCHWEIG, der 1905 verstarb.

Moritz SCHWEIG bewohnte dann das Anwesen mit seiner Frau und seinen Töchtern Else (\*10.7.1891), Emma/Erna (\*21.11.1895), Paula (\*3.12.1897) und Gertrude (\*25.1.1899). Die am 16.11.1896 geborene Tochter Luzie war bereits ein Monat nach ihrer Geburt verstorben und sein einziger Sohn Otto (\*19.10.1892) fiel als Gefreiter des 2/IR 28 am 24.10.1918 in Frankreich. Er ist auf dem Ehrenmal der Gefallenen auf dem Bretzenheimer Friedhof verewigt.

Moritz SCHWEIG war ein sehr angesehener Bürger seiner Heimatgemeinde. Er förderte und unterstützte als aktives und passives Mitglied viele Vereine des Dorfes, und als im Jahre 1900 die Freiwillige Feuerwehr Bretzenheim gegründet wurde, wählten deren Mitglieder ihn zu ihrem Kommandanten (Abb. 5). Er prägte als Mitglied des Gemeinderates ganz wesentlich die kommunalen Belange seiner Heimatgemeinde und vertrat sie auch bei der Amtsverwaltung Langenlonsheim.

Er starb am 24.9.1932 in Bretzenheim und wurde unter grosser Anteilnahme der Bevölkerung und Repräsentanten aus Wirtschaft und Verwaltung auf dem hiesigen jüdischen Friedhof neben seiner bereits am 31.1.1925 verstorbenen Ehefrau beigesetzt. Mit ihm endete auch die reguläre Belegung des hiesigen jüdischen Friedhofes.

Seine Töchter, die zum Teil schon verheiratet waren und Bretzenheim verlassen hatten bzw. nach und nach ihren Geburtsort verliessen, verkauften das elterliche Anwesen 1935 für 35.000,- RM an Ernst Ludwig PIES aus Langenlonsheim, dessen Sohn aber 1952 den Gutshof an den Bretzenheimer Landwirt Josef WOLFAHRT weiterveräusserte - diesmal für 55.000,- DM <sup>34</sup>.



Abb. 4. Moritz Schweig als Soldat. Aufnahme um 1910.

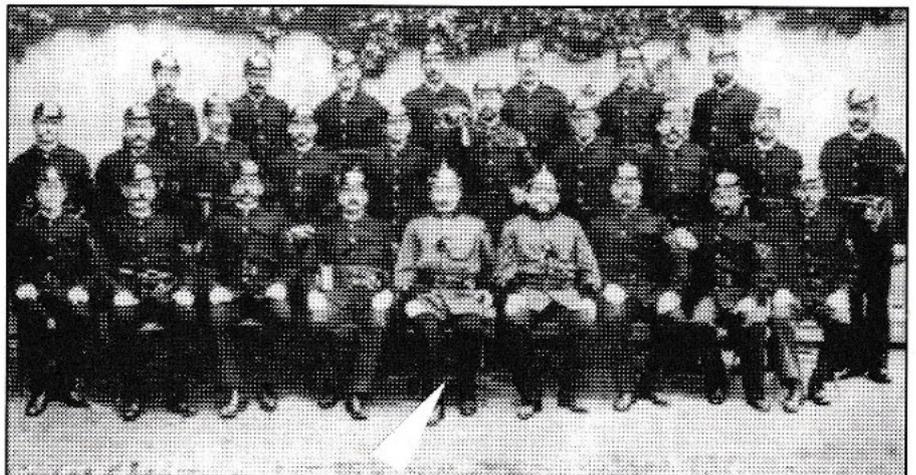


Abb. 5. Dieses Bild aus dem Jahre 1906 zeigt Moritz Schweig (Pfeil) als Kommandant der seit 1900 gegründeten Freiwilligen Feuerwehr Bretzenheim/Nahe.

Hier schien die Geschichte der Familie Moritz SCHWEIG zu Ende zu sein, denn keine Information gab Auskunft darüber, was aus den Familien der Töchter geworden war, bis ich im März 1999, als die vorliegende Arbeit bereits abgeschlossen war, einem Hinweis nach Chile folgend, Kontakt zu Herbert BRÜCK (Heriberto BRUCK), einem Sohn von Paula SCHWEIG und somit ein Enkel von Moritz SCHWEIG, bekam.

Nicht nur, dass er sofort in schriftlichen Kontakt mit mir trat, kündigte er mir auch an, dass er in der Zeit vom 2.- 8. Juni 1999 zu einem Treffen ehe-

maliger jüdischer Mitbürger nach Bingen kommen, und mich bei dieser Gelegenheit treffen wolle.

Hierzu kam es dann am 6. Juni 1999, nachdem ich ihn, seine Gattin und seine Schwester Doris BRÜCK-HERZBERG, die aus Mexiko zu dem Binger Treffen gekommen war, nach Bretzenheim eingeladen hatte. In einem Gespräch, das sich dem Besuch einiger Erinnerungstätten in Bretzenheim, vor allem dem jüdischen Friedhof mit den Gräbern der Gross- und Urgrosseltern der Besucher anschloss, erfuhr ich Einzelheiten über den weiteren Lebensweg der vier

Töchter von Moritz SCHWEIG.

Demnach heiratete Else den aus Köln stammenden Kaufmann (Elektrohandel) Karl MAAS und emigrierte Ende der 30er Jahre nach Chile. Die Ehe blieb kinderlos.

Erna heiratete 1937 in Langlonsheim den aus Windesheim stammenden David WOLFF und wanderte nach Argentinien aus. Auch sie hatte keine Nachkommen.

Gertrude (Gerda) heiratete Anfang der 30er Jahre einen deutschen Ingenieur und lebte mit ihm einige Jahre in Russland, bevor das Paar ebenfalls nach Argentinien übersiedelte. Aus dieser Ehe gingen ebenfalls keine Kinder hervor.

Paula heiratete 1922 in Bingen den aus Alsenz stammenden Alfred BRÜCK. Zunächst behielt die Familie ihren Wohnort Bingen bei, wo am 23.12.1923 der Sohn Herbert (Heriberto) und am 25.3.1927 die Tochter Doris geboren wurde. Die Familie gehörte der dortigen jüdischen Gemeinde an, die 1933 noch 471 Angehörige umfasste, deren Anzahl bis Mai 1939 aber auf 222 zurückgegangen war<sup>36</sup>.

Weiteren 12 Mitgliedern gelang nach der gleichen Quelle noch die Auswanderung, zu denen im November 1939 auch die Familie BRÜCK zählte, allerdings ohne ihre Tochter Doris. Sie hielt sich zu dieser Zeit bei Verwandten in Frankreich auf und fand erst im Jahre 1945 den Weg zu ihrer Familie nach Santiago de Chile, wo diese 1939 eine neue Heimat gefunden hatte.

Herbert BRÜCK wurde Kaufmann und heiratete 1966 Angelica DIAZ, eine Chilenin. Aus dieser Ehe gingen zwei Kinder hervor (Andres Alfredo und Carol Paula).

Doris BRÜCK heiratete 1950 den 1918 in Hindenburg/Oberschlesien geborenen Hans HERZBERG und wurde in Mexiko ansässig, wo der Ehemann als Textilfabrikant tätig war. Doris BRÜCK-HERZBERG besitzt weiterhin einen deutschen Pass, ebenfalls ihre drei Töchter, von denen Margarita (\*1953) und Monika (\*1954) mit ihren Familien in Mexiko leben und Karin (\*1958) nach Denver/Colorado (USA) übersiedelte.

Herbert BRÜCK und auch seine Schwester Doris sprechen noch völlig akzentfreies Deutsch und konnten sich noch an viele Einzelheiten von Bretzenheim erinnern. Leider war die Zeit zu kurz, um alle Stätten der Erin-



Abb. 6. Die Familie Moritz Schweig im Jahre 1916/17. Von links: Gertrud (\*1899), Else (\*1891), Otto (\*1892/gefallen 1918), Paula (\*1897) und Erna (\*1895). Sitzend: Bertha Schweig geb. Natt (\*1866/gest. 1925) und Moritz Schweig (\*1865/gest. 1932).



Abb. 7. Herbert Brück aus Chile, Enkel von Moritz Schweig, bei seinem Referat anlässlich eines Treffens ehemaliger jüdischer Mitbürger in Bingen (2.-8. Juni 1999). An seiner linken Seite: seine Ehefrau Angelica geb. Diaz, rechts: seine Schwester Doris Brück-Herzberg aus Mexiko.

nerung aufzusuchen. Auf meine Frage, an was er sich besonders erinnern würde und was wir noch aufsuchen könnten, antwortete Herbert BRÜCK, sein Grossvater hätte ihm immer von einer Eremitage in Bretzenheim erzählt, die er aber nie gesehen hätte. So konnte ich ihm nach 67 Jahren diesen Wunsch erfüllen.

### 3. Heinrich SCHWEIG

Er war ein Bruder von Abraham (Nr. 1) - nicht ein Bruder von Moritz SCHWEIG (Nr.2), wie in Quelle 32 (Seite 134) angegeben - und am 21.7.1840 in Bretzenheim geboren. Er war von Beruf Metzger - wie sein Vater - und betrieb in der Grossen Strasse, heute Haus Nr.4 und 6, ein Geschäft.

Aus seiner am 16.12.1873 geschlossenen Ehe mit Jacobina MAY aus Wöllstein sind die Kinder Siegmund (\*26.6.1875/gest. 27.12.1875), Julius (\*1.3.1877/gest.12.6.1877), Emma (\*25.6.1880/gest.19.12.1882) und Hedwig Regina (\*26.8.1878) bekannt. Er muss bereits vor 1891 gestorben sein, denn 1891 - 1904 ist in einem Gewerbeverzeichnis seine Ehefrau als Geschäftsinhaberin geführt.

### 4. Joseph SCHWEIG

Ein im April 1994 von Gerd GRÄBER aus Weisswasser verfasster „Versuch einer biographischen Würdigung“, die auf das 75. Todesjahr von Joseph SCHWEIG im Jahre 1998 aufmerksam machen sollte, sowie eine Reihe von Zeitungsartikeln aus der „Lausitzer Rundschau“ und der „Sächsischen Zeitung“ der Jahre 1992-1999 mit hochinteressanten Einzelheiten über den Lebensweg dieses in Bretzenheim a. d. Nahe geborenen Mannes, kamen noch so rechtzeitig in meine Hände, dass sie hier noch, wenn auch nur ansatzweise, Berücksichtigung finden und eine bisher vorhandene Lücke schliessen können.

Als junger Mann verliess er das elterliche Haus und kam in ein „Dorf im Osten“. Hier heiratete er Henriette NATHANSON (\*27.4.1878/gest. 27.5.1903). Mit ihr hatte er vier Kinder, von denen Hedwig (\*27.4.1878/gest. 20.1.1962) heiratete und in die USA übersiedelte. Den gleichen Weg nahm auch deren Schwester Sophie (\*18.11.1883/ gest. 7.6.1957) als verheiratete FRANCK.

Die beiden Söhne Martin (\*24.9.1880/gest. 25.7.1913) und

Bruno (\*19.8.1890/ +25.5.1986) wurden Industrielle und Unternehmer wie ihr Vater. Damit ist schon angedeutet, auf welchem Gebiet Joseph SCHWEIG Bedeutung und Ansehen erlangt hat.

Im Jahre 1881 kam er als 31-Jähriger auf Bitte seines Schwagers Emil MEYER nach Weisswasser in der Oberlausitz und übernahm dort als Direktor die Braunkohlewerke, die unter seiner Leitung eine überaus positive Entwicklung nahmen.

1888/98 wechselte er den Unternehmensbereich und gründete mit einem Teilhaber die „Oberlausitzer Glaswerke J. Schweig & Co Weisswasser“. Diese Leistung ist umso höher zu bewerten, als sie einem industriearmen und strukturschwachen Gebiet zu einem dauerhaften wirtschaftlichen Aufschwung verhalf. Eine Wasserglasfabrik, an der er seit 1894 beteiligt war, übernahm er kurze Zeit später in eigener Regie und gründete daraus eine weitere Firma unter dem Namen „Glashüttenwerk Germania Schweig, Müller und Co“.

Weitere Firmen folgten, wurden umstrukturiert oder neu gegründet, um die ständig wachsenden Bedürfnisse an Gläsern für den Industrie- und Privatbedarf zu befriedigen. Bald war auch die Porzellanherstellung Teil seiner unternehmerischen Aktivitäten.

Der unternehmerische Weitblick von Josef SCHWEIG führte 1905 zu einer Verflechtung mit der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft (AEG), woraus sich schliesslich der grösste Betrieb von Weisswasser entwickelte.

Trotz dieser enormen Arbeitsbelastung nahm sich der Unternehmer noch die Zeit, in massgebenden Positionen der kommunalpolitik tätig zu sein und die politischen Geschicke seiner Heimatgemeinde mitzubestimmen. Auch hier erwarb er sich grosse Verdienste.

Das Persönlichkeitsbild wäre unvollständig, würde man nicht die vielen ehrenamtlichen Funktionen in Vereinen und Verbänden erwähnen, in denen er aktiv und inaktiv tätig war und diese finanziell unterstützte und förderte.

Joseph SCHWEIG starb am 3.9.1923 in Weisswasser und wurde auf seinem dortigen privaten Friedhof beigesetzt.

In den Beileidsbekundungen der seinerzeitigen Gemeindeverwaltung, die Gerd GRÄBER in seinem „Versuch einer biographischen Würdi-

gung“ abgedruckt hat, sind die Verdienste des Verstorbenen wie folgt zusammengefasst: „...In Jahrzehnten tat er sein Bestes, das Gemeinwohl zu fördern. Weisswasser verdankt nicht zuletzt ihm seinen Aufschwung und seine Entwicklung. Das früher unbedeutende Wendendorf half er, zu einem weltbekannten Industrieort zu fördern. Die Gemeindeverwaltung verliert in ihm eines ihrer hervorragendsten Mitglieder...“

Seine beiden Söhne Martin und Bruno besuchten zunächst die Universität und promovierten. Während Martin bereits 1899 Mitbegründer der „Neuen Oberlausitzer Glashüttenwerke J. Schweig und Co Weisswasser“ wurde und auch in den anderen Unternehmen der Familie in massgeblicher Position mitwirkte, verkaufte

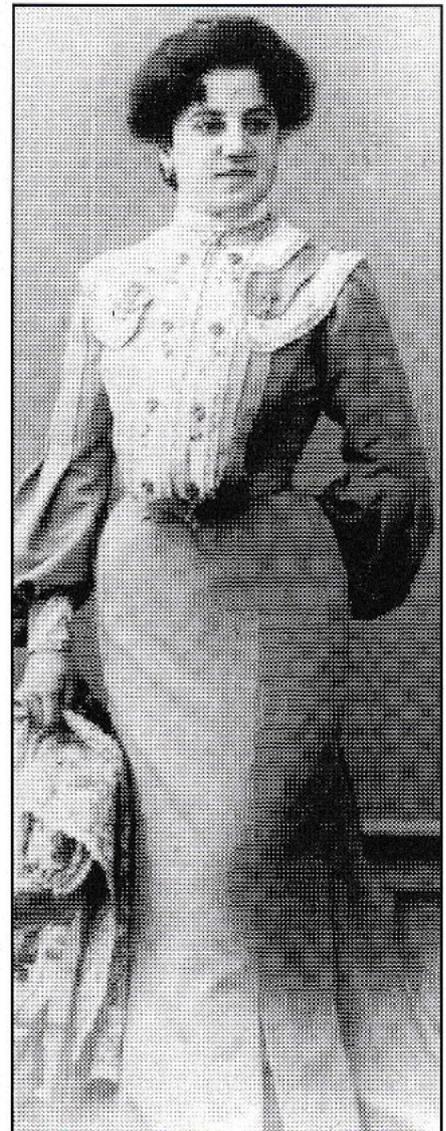


Abb. 8. Hedwig Graf geb. Schweig (\*1878/gest. 1953) als junge Frau. Sie überlebte die Verfolgung der Juden (1933-1945) unangefochten in ihrer Heimatgemeinde Bretzenheim/Nahe.

Bruno nach dem 1. Weltkrieg, an dem er als Freiwilliger teilgenommen hatte, Glas und Porzellan aus der Produktion seines Vaters an grössere Läden.

Seine religiöse Toleranz bewies

Martin, als er 1906 die evangelische Dora EPHRAIM heiratete. Aus dieser Ehe gingen zwei Töchter hervor, von denen Erika 1935 ebenfalls einen Nichtjuden heiratete und Irmgard

(\*5.9.1911) im Jahre 1985 unverheiratet starb.

Bruno heiratete ebenfalls und siedelte, als die Verfolgung der Juden in Deutschland ihren Anfang nahm, nach England über. Er starb im Jahre 1989 im Alter von fast 90 Jahren. Von seinen Kindern ist nur seine Tochter Ingrid (verheiratete KELLERMANN-KLUGER) bekannt, die heute in Haifa/Israel wohnt.

### Eine Jüdin überlebt in Bretzenheim die Nazi Herrschaft

Hedwig Regina SCHWEIG (Abb.8) heiratete am 18.4.1907 den Schlosser Heinrich GRAF, geboren am 29.8.1875 und evangelischen Glaubens. Der aus dieser Ehe hervorgegangene Sohn Alfred (\*4.4.1913/gest. 14.8.1998) wurde ebenfalls evangelisch getauft.

Frau GRAF starb am 13.11.1953 in Bad Kreuznach im Alter von 73 Jahren, und hinter diesem Sterbedatum verbirgt sich die historische Besonderheit, von der eingangs dieser Abhandlung die Rede war und auf die nachfolgend näher eingegangen werden soll.

Das Datum macht nämlich deutlich, dass Frau GRAF in ihrer Heimatgemeinde die Zeit von 1933 - 1945 unangefochten überdauerte.

Sie unterlag zwar allen die Juden betreffenden Gesetzen, Verordnungen und Anweisungen - ca. 500 an der Zahl, musste auch seit dem 1.9.1941 den gelben Judenstern tragen, blieb aber, wenn auch seit 1943 sehr zurückgezogen lebend, unbehelligt. Dies setzte selbst die im März 1945 in Bretzenheim einrückenden Amerikaner in Erstaunen, die bereits von ihrer Existenz wussten.

Erst nach dem Krieg als das ganze Ausmass des Grauens der Judenverfolgung durch die Nationalsozialisten offenbar wurde, wurde man sich auch der Tragweite und Bedeutung dessen bewusst, was sich da zwischen 1933 und 1945 in Bretzenheim an der Nahe ereignet hatte.

Der ehemalige evangelische Pfarrer von Bretzenheim, Max DELLMANN, veröffentlichte in der „Oberländer Chronik“ Nr.3/1973 unter der Überschrift „Unsere Jüdin“ einen Artikel - und unternahm damit erstmals den Versuch, für dieses Geschehen eine Erklärung zu finden.

Er kam dabei u.a. zu dem Schluss, dass die sittlich-humane Einstellung der Bevölkerung die Triebfeder gewe-

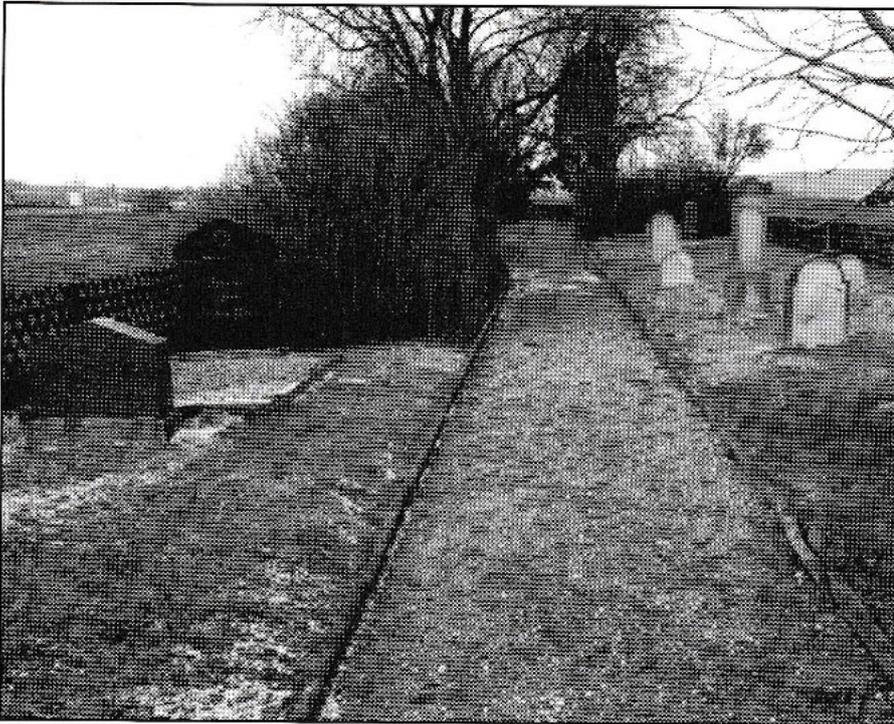


Abb. 9 Der jüdische Friedhof von Bretzenheim/Nahe. Sein westlicher Teil (Bild) mit den noch vorhandenen 10 Einzel- und 3 Doppelgräbern wurde 1950/51 wiederhergestellt, eingefriedet und gärtnerisch gestaltet.



Abb. 10 Herbert Brück aus Chile und seine Schwester Doris Brück-Herzberg aus Mexiko besuchten am 6. Juni 1999 die Gräber ihrer Groß- und Urgroßeltern. Angelica Brück geb. Díaz, Ehefrau von Herbert, legt nach jüdischer Sitte einen kleinen Stein auf das Grabmal der Großeltern ihres Mannes.

sen sei, den gegen die Juden gerichteten staatlichen Massnahmen zu trotzen und Frau GRAF in der dörflichen Gemeinschaft zu halten.

Heute, nachdem mehr als 50 Jahre Zeit vergangen sind und die Ereignisse von damals vorurteilsloser analysiert werden können, sei es erlaubt, auch die Vorgänge von Bretzenheim etwas differenzierter zu betrachten.

Die Bretzenheimer Bürger waren während der Zeit des Nationalsozialismus keineswegs ein Volk von Nazi-gegnern oder gar Widerständlern. Es gab hier glühende Anhänger von Hitler - wie überall, es gab eine Schar von „Mitläufern“ und Opportunisten - wie überall, es gab die grosse Masse derjenigen, die widerspruchslos all das hinnahmen, was ohnehin nicht zu ändern war - wie überall, und es gab einige wenige Menschen - auch Parteigänger und Amtsträger des Regimes, die sich über Gesetze, Befehle und Doktrinen hinwegsetzten, um dort zu helfen, wo Hilfe notwendig war - auch gegen die Linie der Partei.

Die Hetze gegen die Juden war auch in Bretzenheim nicht ohne Wirkung geblieben. Schon bald nach den allgemeinen Boykottmassnahmen wurden auch den jüdischen Händlern (z.B. „Jud MAYER“ aus Langenlonsheim), die seit Jahrzehnten ihre Kundenschaft in Bretzenheim mit Textilien, vor allem Bettwäsche und Stoffe, beliefert hatten, die Türe gewiesen. Auch wurde die Rückzahlung so mancher Kreditschuld, oft nur Ratenbeträge von geringer Höhe, verweigert.

Wenn man das, was Frau GRAF in Bretzenheim widerfuhr - oder besser gesagt nicht widerfuhr -, als Verdienst der dörflichen Gemeinschaft darzustellen versucht, wie bei DELLMANN und später auch bei seinem Amtsnachfolger H.C. BRANDENBURG nachzulesen, so bestand ein solches Verdienst nicht in spektakulären Handlungen, sondern allenfalls in der Passivität der Bevölkerung, in der stillen Weigerung, den berühmten „ersten Stein“ zu werfen.

Unmittelbare Hilfe wurde Frau GRAF ab 1943 nur versteckt zuteil, und die wenigen Begegnungen mit den Nachbarn fanden „unter Ausschluss der Öffentlichkeit“ dort statt, wo nachbarschaftliche Gärten aneinanderschiessen und nicht einsehbar waren.

Direkte Hilfe leistete aber auch der damalige Bürgermeister Karl

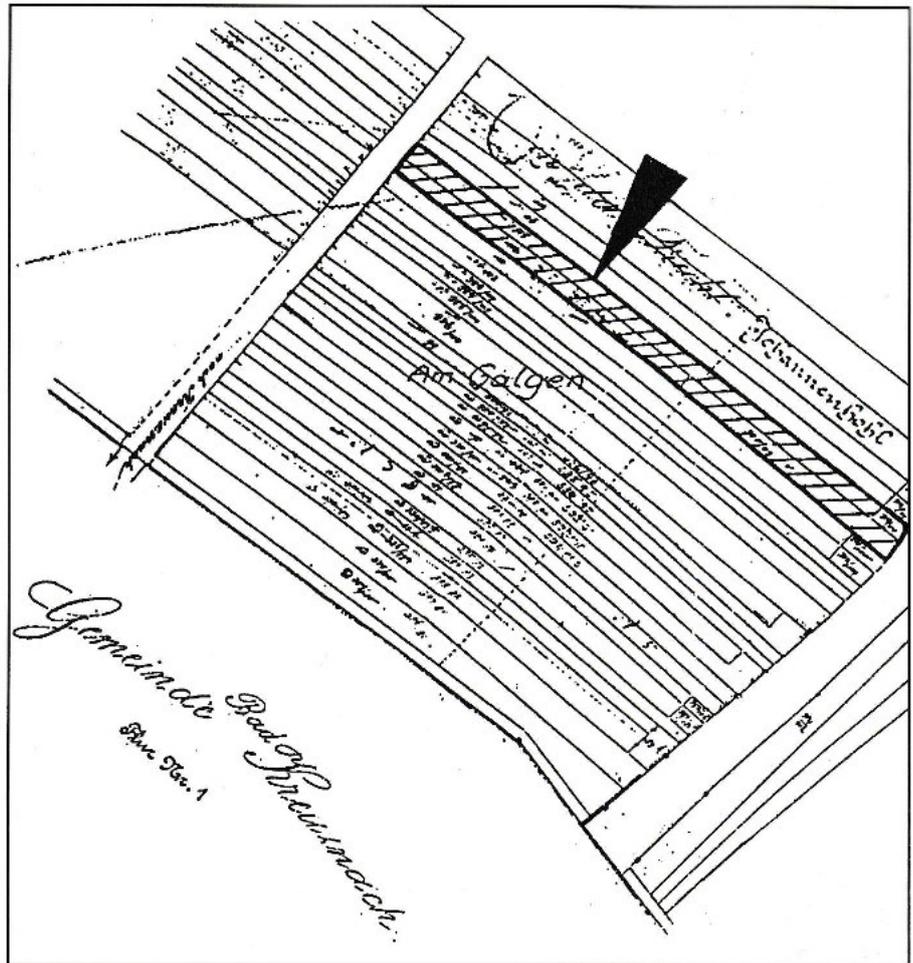


Abb. 11. Der Auszug aus einer alten Flugkarte macht die Lage des jüdischen Friedhofes deutlich, bevor die neue Verkehrsführung der B41 und B48 das südwestlich angrenzende Nachbargelände einbezog, auf dem einst der Bretzenheimer Galgen stand.

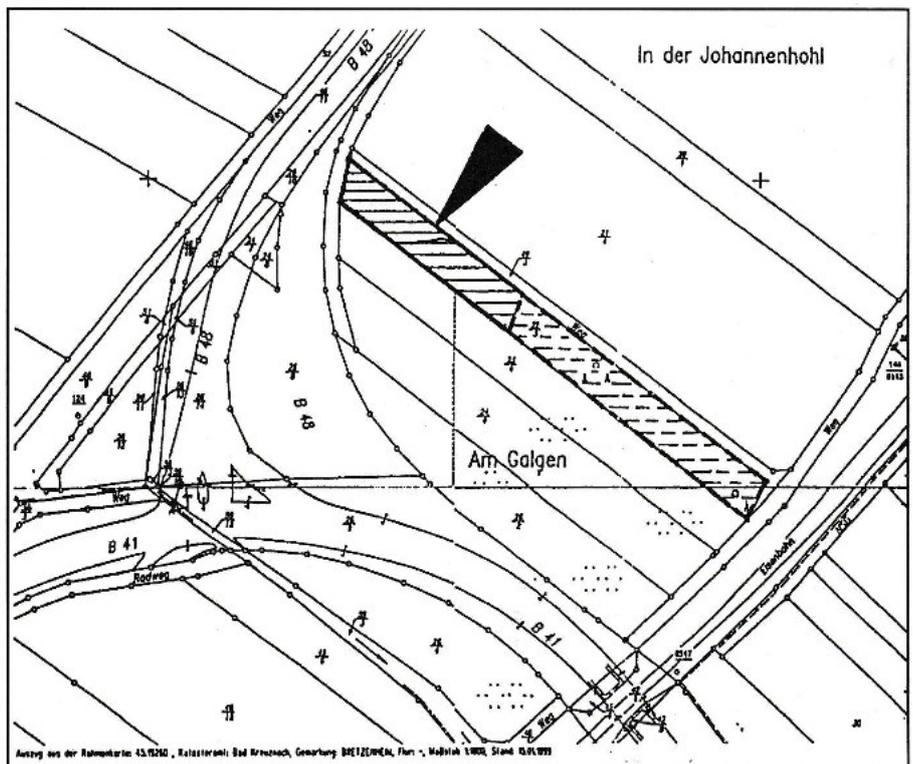


Abb. 12. Der Auszug aus einer neueren Flurkarte zeigt den gleichen Ausschnitt in gleichem Maßstab. Deutlich ist der westliche Teil markiert, der eingefriedet und gärtnerisch gepflegt ist, während der östliche Teil sich als offenes Biotop entwickelt hat.

SCHMIDT (1934 - 1945). Ihm bescheinigte Frau GRAF am 21. März 1947 im Rahmen des sog. „Entnazifizierungsverfahrens“ schriftlich, dass er sie während seiner gesamten Amtszeit immer korrekt behandelt, sie nie gedemütigt oder zurückgesetzt habe. Er habe sie stets gegrüsst und ihr mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Auch habe er ihr Lebensmittel verkauft, die er als sog. „Mangelware“ nicht hätte verkaufen dürfen, schon garnicht an eine Jüdin.

Beispiele dieser Art reichen aber nicht aus um die Tatsache zu erklären, dass Frau GRAF von den Nazi-Verfolgungen unbehelligt blieb und es stellt sich die Frage, wer tatsächlich seine schützende Hand über diese Frau gehalten hat.

Wer die o.a. Veröffentlichung von Pfarrer DELLMANN aufmerksam liest, dem fällt eine eher beiläufige und unkommentierte Bemerkung auf, nach der/die „Retter“ der Frau GRAF allesamt Nazis gewesen seien. Leider schweigt sich der Verfasser darüber aus, wen er damit meinte. Es scheint daher an der Zeit, auf diese Frage eine Antwort zu geben. In einem ausführlichen Gespräch, das ich am 26.6.1997 mit Alfred GRAF, dem Sohn von Frau GRAF, führen konnte, erfuhr ich hierzu einige Einzelheiten.

Hiernach war es einzig und allein einem Verwandten des Ehemannes von Frau GRAF aus Langenlonsheim zu verdanken, dass sie von den Nazis unbehelligt blieb.

Dieser war seit 1928 Mitglied der NSDAP, gehörte somit zur „Alten Garde“ und war ausserdem Hitlerjugend-Führer und später SA-Sturmführer. Insbesondere seine Zugehörigkeit zur „Alten Garde“ (Mitglieds-Nr. unter 100 000) machte ihn zum Angehörigen einer Partielite, die Verbindungen zu allerhöchsten Partei- und Regierungsstellen - bis nach Berlin hatten, die auch von den offiziellen Amtsträgern wie Ortsgruppenleiter, Kreis- und Gauleiter sowie von Polizei, Sicherheitsdienst u.a. Organen respektiert wurden. Somit verdankt Frau GRAF ihr Überleben nicht einem Akt der Menschlichkeit seitens des ansonsten unerbittlichen Naziregimes, sondern lediglich der Tatsache, dass dieses die verwandtschaftlichen Bindungen eines verdienten Parteigenossen stillschweigend respektierte.

### Stätten jüdischer Kultur in Bretzenheim

Eine jüdische Gemeinde, die über lange Zeit annähernd 50 Mitglieder umfasste und zumindest ab der Mitte des 17. Jahrhunderts ununterbrochen in Bretzenheim ansässig war, pflegte ihre eigene Kultur, gestützt auf die jüdische Religion. Üblicherweise war eine Synagoge oder Gebetsraum, verbunden mit Schule und Versammlungsraum der kulturelle Mittelpunkt einer solchen Gemeinde. In Bretzenheim ist 1774 eine jüdische Schule als ein solcher Ort nachgewiesen, der sicherlich auch religiöser Mittelpunkt war und an dem sich die jüdischen Bewohner zu kulturellen und gesellschaftlichen Ereignissen versammelten. Wo sich diese Schule in Bretzenheim befand, lässt sich nicht mehr mit Sicherheit feststellen. Ihr Standort wird aber aufgrund einiger Hinweise in der Grossen Strasse angenommen, möglicherweise im Bereich der heutigen Anwesen Nr. 4 und 6 (GRAF/VOGT)

Die jüdischen Bewohner bildeten eine eigene Kultus- bzw. Synagogengemeinde, die von einem gewählten Vorsitzenden geleitet wurde. Als Inhaber dieses ehrenvollen aber auch verantwortungsvollen Amtes sind Abraham MAIER (\*1764 od.66/gest. 1850) und Abraham SCHWEIG (\*1835/gest. 1905) bekannt.

Die rückläufige Anzahl der jüdischen Bürger ab der Mitte des 19. Jahrhunderts war der Anlass dafür, dass sich die Juden von Langenlonsheim, Bretzenheim und Laubenheim im Jahre 1895/96 zu einer Gemeinde zusammenschlossen, und sich eine Satzung gaben, die 112 Paragraphen umfasste. Als Vertreter der Bretzenheimer Juden unterzeichnete Abraham SCHWEIG deren endgültige Fassung, die am 16.5.1896 vom Oberpräsidenten der Rheinprovinz betätigt wurde<sup>35</sup>.

### Der jüdische Friedhof

Am augenfälligsten weist heute der jüdische Friedhof, unmittelbar am Einmündungsbereich der Bundesstrassen 48/41 und an der Ortsgrenze zu Bad Kreuznach gelegen, auf die frühere jüdische Gemeinde von Bretzenheim hin (Abb. 9 u. 10). Seine Fläche umfasst 2.186 qm und er wurde dort angelegt, wo sich seit dem Ende des Mittelalters bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts der Richtplatz mit dem Galgen befand. Noch heute trägt dieser Gemarkungsteil den

Namen „Am Galgen“ (Abb. 11 und 12).

Wenn auch keine zuverlässigen Angaben darüber vorliegen, wann der Friedhof dort angelegt wurde, so deutet doch dessen Lage auf einen sehr frühen Zeitpunkt hin. Ausserdem gibt es in Bretzenheim keinerlei Hinweise, die auf einen jüdischen Friedhof an anderer Stelle in der Gemarkung schliessen lassen.

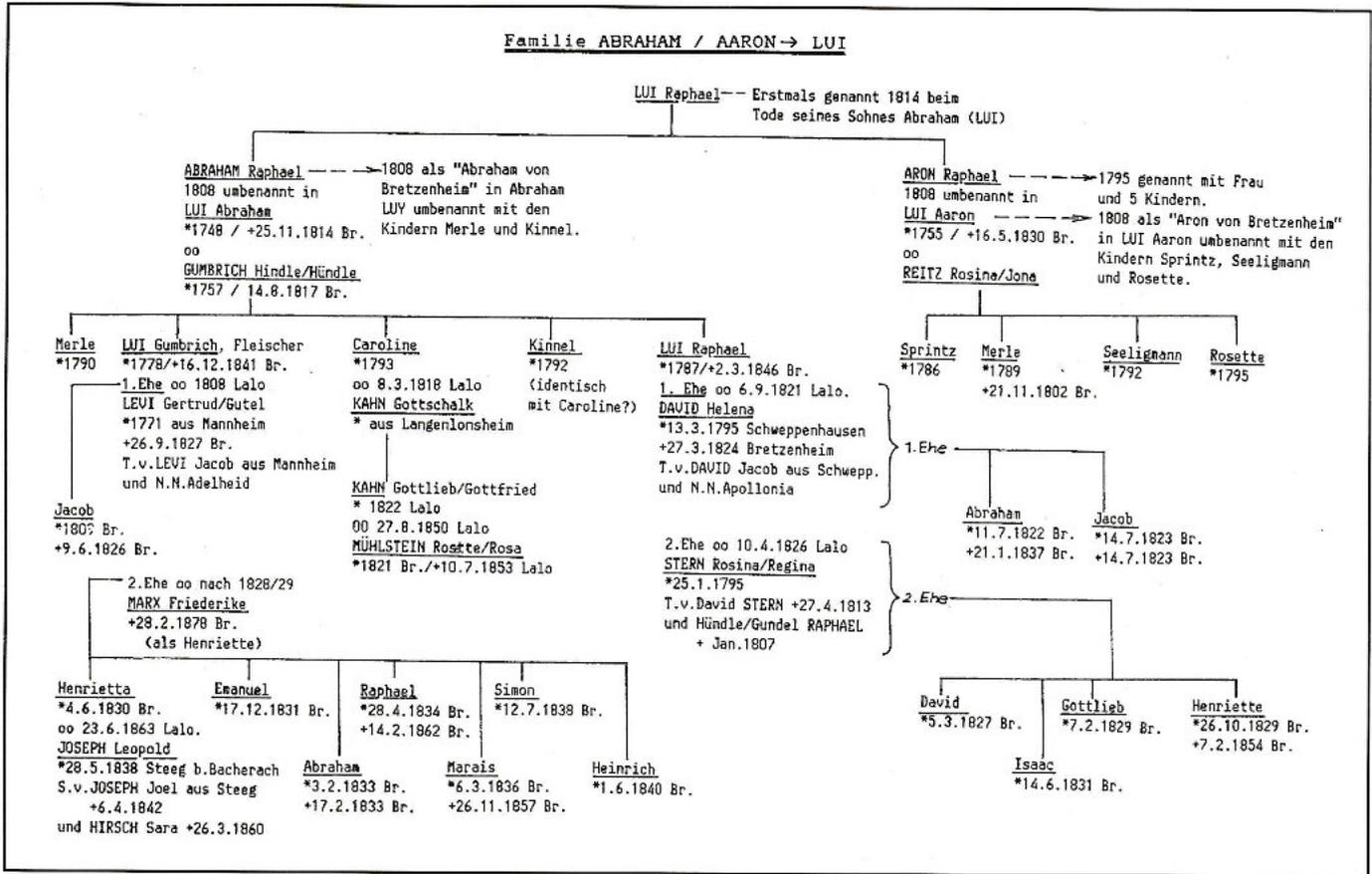
Aus alten Akten ist zu entnehmen, dass es um die Mitte des 18. Jahrhunderts infolge des Anwachsens der jüdischen Gemeinde von Bretzenheim erforderlich wurde, durch Zukauf eines Nachbargrundstückes den Friedhof zu erweitern. Abbildung 11 zeigt die Lage der beiden den Friedhof umfassenden Grundstücke (Nr. 114/115 und 112/113), während Abbildung 12 mit der Grundstück-Nr. 22/3 die heutige Situation nach der Zusammenlegung, Flurbereinigung und Änderung der Verkehrsführung der B48/B41 deutlich macht. Beide Kartenausschnitte (Abb. 11 und 12) sind in etwa gleichem Massstab abgebildet.

Auf alten amtlichen Karten, z.B. eingesehenes Messtischblatt aus dem Jahre 1901, ist die gleiche Friedhofsgrösse noch verzeichnet.

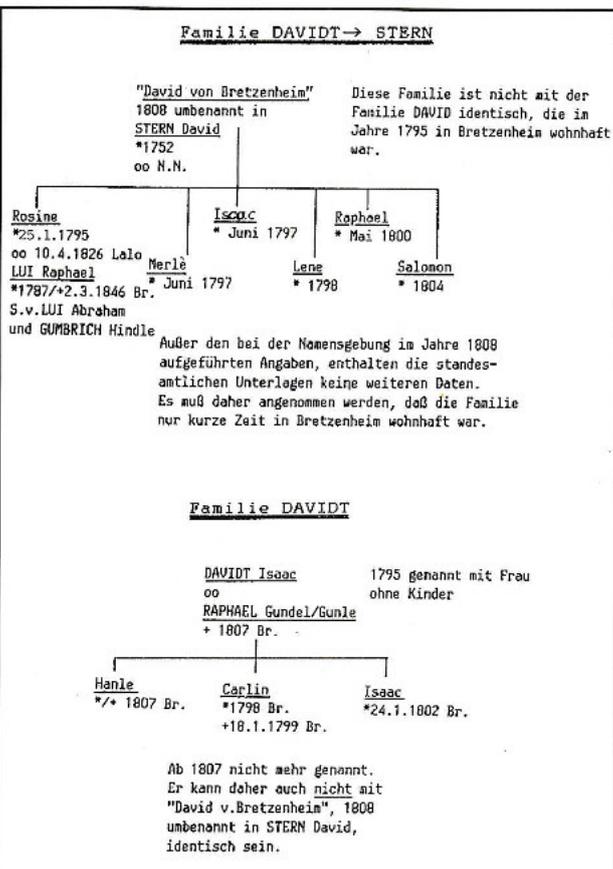
Die heute noch vorhandenen 10 Einzel- und 3 Doppelgräber geben keinesfalls die frühere Belegungsdichte wieder, denn die älteste noch erkennbare Bestattung stammt erst aus dem Jahre 1863 (Leopold MAYER), die jüngste und letzte aus dem Jahre 1932 (Moritz SCHWEIG).

Nachdem im Jahre 1938 die Schliessung des Friedhofes behördlich angeordnet worden war, folgte schliesslich am 8.4.1940 der Verkauf an die Ortsgemeinde Bretzenheim. Der Kaufpreis betrug 100,- RM. Nur kurze Zeit blieb die Totenruhe dort ungestört, bis dann die Einfriedung beseitigt und im Rahmen der allgemeinen Verfolgungsmassnahmen gegen die Juden auch der grösste Teil der Grabsteine und Einfassungen umgeworfen, zerstört und entwendet wurden. Vierzehn Grabsteine überstanden diese Zerstörungssorgie und befinden sich wieder an ihrem ursprünglichen Ort.

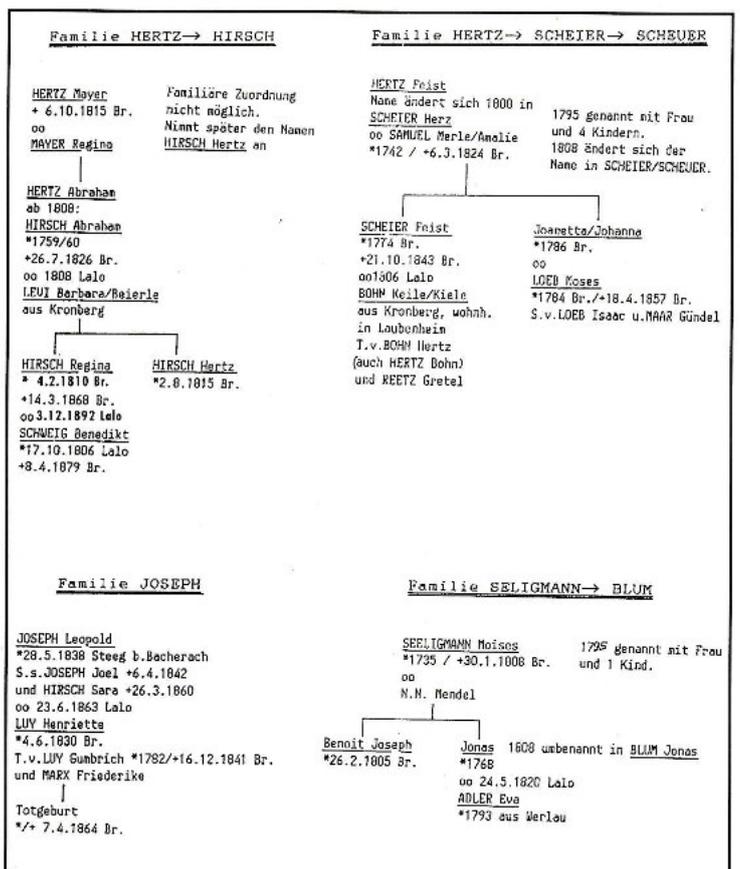
Im Jahre 1950/51 wurde der Friedhof im Rahmen der Wiedergutmachungsmassnahmen auf die mittlerweile neu gegründete Jüdische Kultusgemeinde für die Kreise Bad Kreuznach und Birkenfeld rückübertragen. Nach der Beseitigung des



Anlage 1.



Anlage 2.



Anlage 3.

wilden Heckenbewuchses und des Unkrautes sowie der Pflege des Baumbestandes wurde der westliche Teil des Friedhofes mit einem Jägerzaun eingefriedet (Abb. 9 und 10), während der etwas grössere, bis an die Bahnlinie heranreichende östliche Teil dem wilden Flieder- und Schwarzdornbewuchs überlassen wurde, woraus sich ein kleines Biotop entwickelt hat.

In diesem überwachsenen Teilstück sind in nahezu der gesamten Ausdehnung auch heute noch deutliche Belegungsspuren in Form von gleichmässigen Kiesellagen sowie Hinweise auf frühere Gräber sichtbar. Sie lassen darauf schliessen, dass der Friedhof weit über die heutige Einfriedungsgrenze hinaus benutzt war.

Frau GRAF geb. SCHWEIG blieb es nicht vergönnt, ihrem Wunsch entsprechend auf diesem Friedhof beige-  
setzt zu werden. Sie fand im Jahre 1953 auf dem jüdischen Friedhof von Bad Kreuznach ihre letzte Ruhestätte.

#### Zum Abschluss

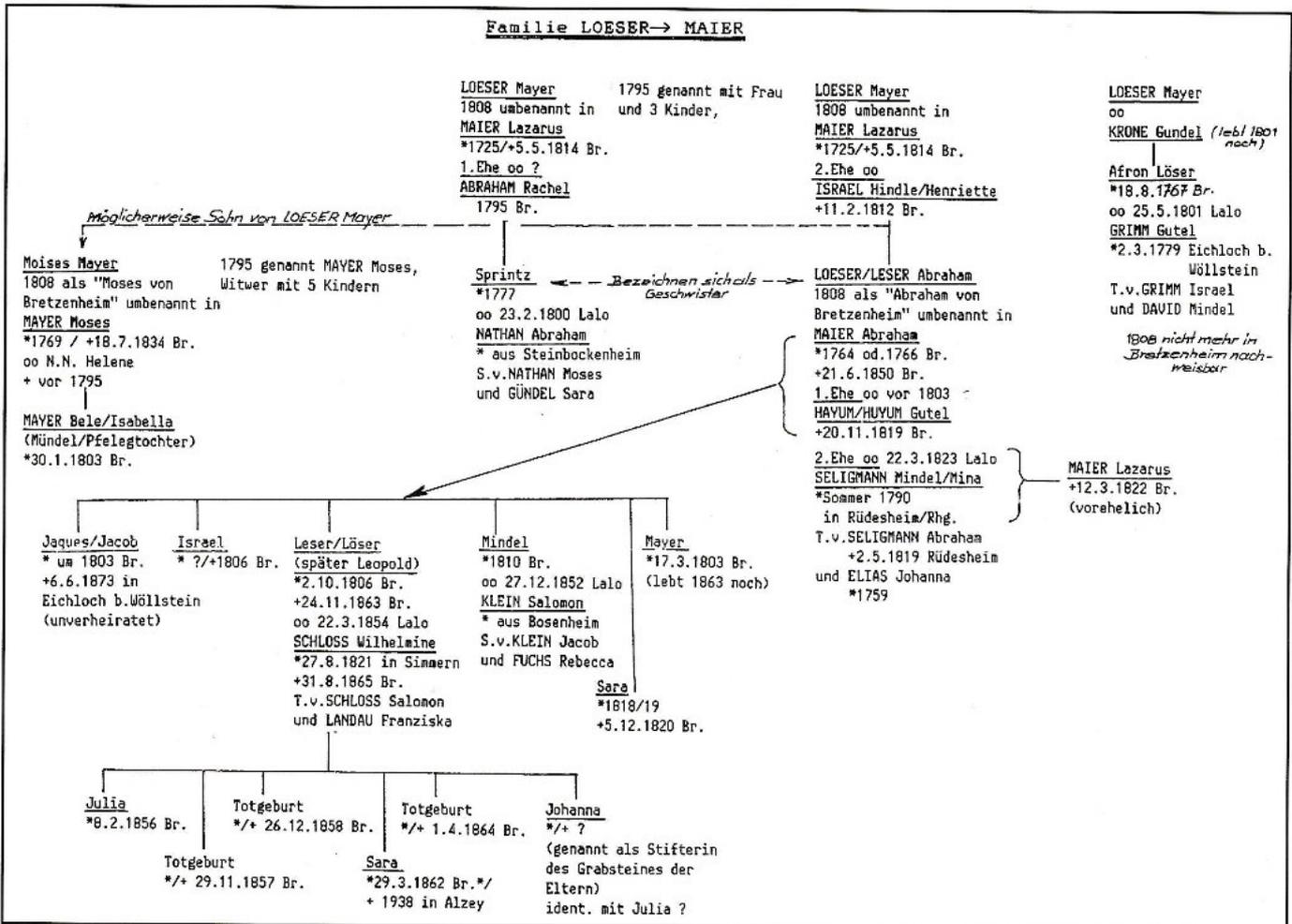
Nur für wenige Jahre markierte dieses Sterbedatum das scheinbare Ende einer jüdischen Tradition in Bretzenheim, denn im Jahre 1972 wurde mit der Familie Erich TICHAUER wieder eine jüdische Familie hier ansässig.

Aber auch einige Nachkommen ehemaliger jüdischer Bürger aus Bretzenheim die selbst oder deren Vorfahren Deutschland noch rechtzeitig verlassen konnten und in Chile, Argentinien, Mexiko oder später in den USA oder Israel eine neue Heimat gefunden hatten, suchen mittlerweile Kontakte zu der früheren Heimat ihrer Eltern und Grosseltern und spüren den Wurzeln ihrer Herkunft nach.

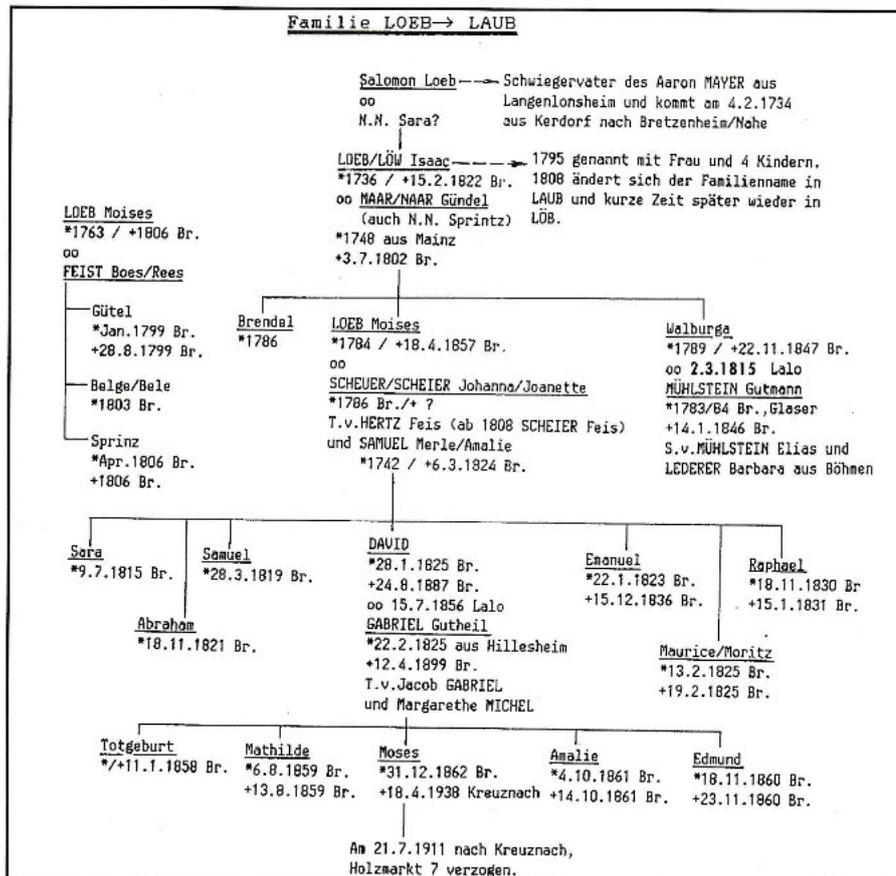
Möge diese vorliegende Arbeit dazu beitragen, diesen Menschen bei ihrer Suche behilflich zu sein, um vielleicht die Lücke zu überbrücken, die die sinnlose und brutale Verfolgung in die Reihen der früheren jüdischen Bevölkerung gerissen hat.

#### Verzeichnis der benutzten Quellen

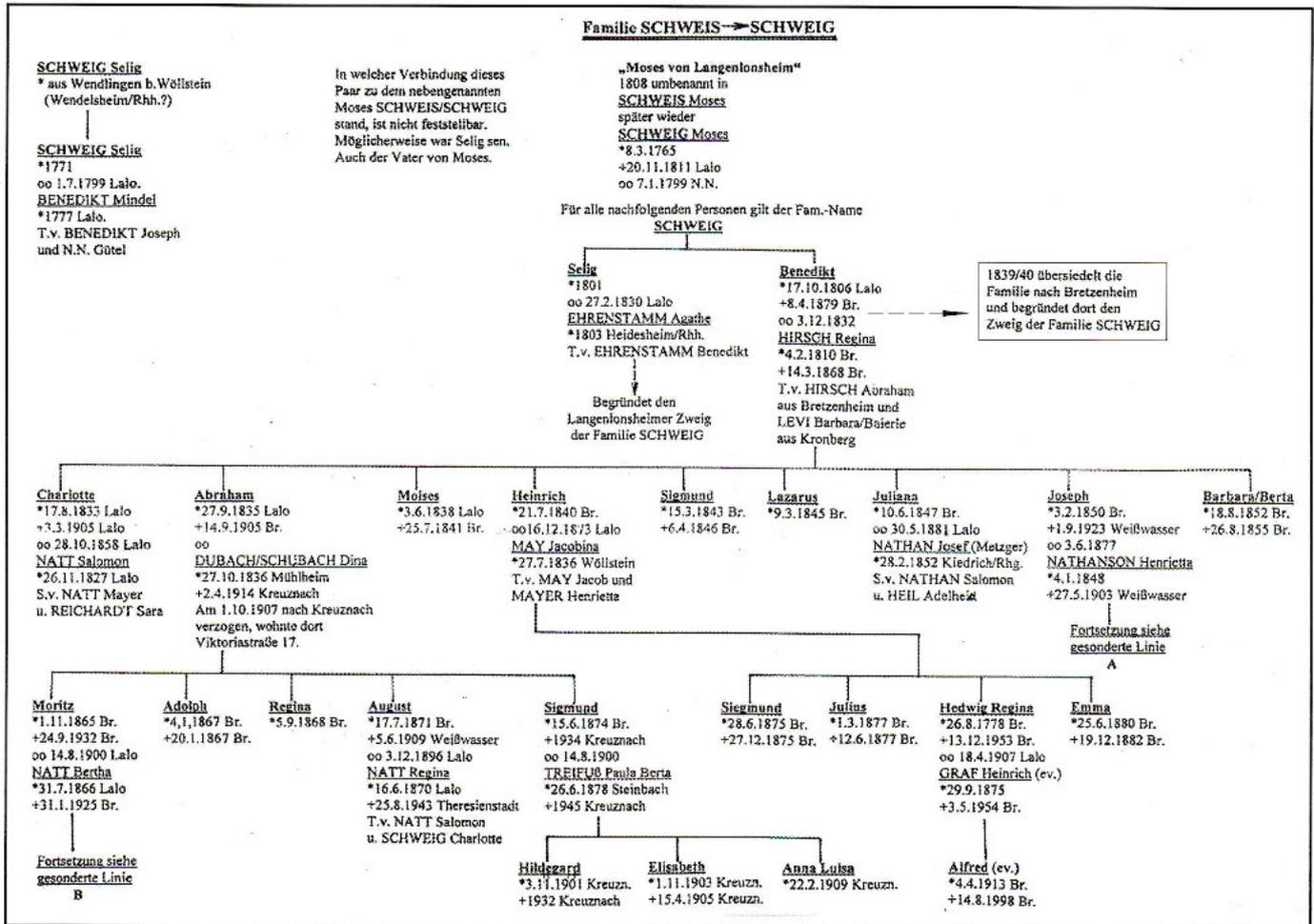
- 1) Landeshauptarchiv Koblenz (LHA KO) Best.37, Urk.76
- 2) Landesarchiv Speyer (LA SP) Best. C14, Nr.174
- 3) LÖWENSTEIN, Dr. Leopold, „Geschichte der Juden in der Kurpfalz“ -1895-
- 4) Nordrhein-Westfälisches Staatsarchiv Münster (STA MÜ) „Landsberg-Velen“ (Dep.) Nr.Q 8 II
- 5) STA MÜ „Landsberg-Velen“(Dep.) Nr.35759
- 6) LHA Ko Best. 37, Nr.273-286
- 7) SCHNEIDER, Hans, „Wie ein Krieg im Frieden“, aus „Beiträge zur Geschichte und Kultur von Bretzenheim an der Nahe“, Band 2/1998
- 8) Bistumsarchiv Trier (BA TR) Abt.71.0120, Nr.0140
- 9) STA MÜ „Landsberg-Velen“(Dep.),Nr.Q 6 111
- 10) STA MU „Landsberg-Velen“(Dep.),Nr.35307
- 11) BA TR Abt.71.0120, Nr.0280
- 12) STA MÜ „Landsberg-Velen“(Dep.) Nr.35307
- 13) STA MÜ „Landsberg-Velen“(Dep.) Nr.35733
- 14) LHA KO Best. 56, Nr. 2470
- 15) BRANDENBURG, Hans Christian „BRETZENHEIMER HEFTE“ Band 1 „Übergabe der freien Reichsherrschaft Bretzenheim an Carl August Graf von HEYDECK“ 1989
- 16) STRAMBERG, von, Christian, „RHEINISCHER ANTIQUARIUS“ Band 16 (Seite 263), Koblenz 1869
- 17) Stadtarchiv Bad Kreuznach Gr.785 Nr.49
- 18) GIDAL Nachum T. „DIE JUDEN IN DEUTSCHLAND von der Römerzeit bis zur Weimarer Republik“ -1988- (Seite 137)
- 19) GIDAL a.a.O. (Seite 133)
- 20) HÖFFLER, Karl Wilhelm „DIE GESCHICHTE DER JÜDISCHEN GEMEINDE ZU LANGENLONSHEIM“ veröffentl. in „Beiträge zur jüdischen Geschichte in Rheinland-Pfalz“, Heft 1/1991
- 21) Archiv der Verbandsgemeinde-Verwaltung Langenlonsheim standesamtl. Register für das Jahr 1808
- 22) Freundliche Mitteilung von Herrn MAUS, Katasteramt Bad Kreuznach vom 10.12.1998
- 23) Katasteramt Bad Kreuznach, Handskizzen und Reinzeichnung „Urmessung“ von 1822
- 24) ZACHER, Jakob, Beitrag „BRETZENHEIM“ in „JÜDISCHE GRABSTÄTTEN IM KREIS BAD KREUZNACH“ aus der Heimatkundlichen Schriftenreihe, Band 28/1995
- 25) ZACHER a.a.O.
- 26) KNOPP, Werner „DOKUMENTATION ZUR GESCHICHTE DER JÜDISCHEN BEVÖLKERUNG IN RHEINLAND-PFALZ UND DEM SAARLAND 1800-1945“ Band 5 (Seite 140)
- 27) GEISENHEYER, L. MESSER, J. SCHMITZ, C. „Heimatkunde für Schule und Haus“ 1891
- 28) Stadtarchiv Bad Kreuznach, Adressbücher für die Stadt und den Kreis Kreuznach für die Jahre 1891, 1894, 1902, 1904, 1910 u. 1912.
- 29) Archiv der Verbandsgemeinde-Verwaltung Langenlonsheim, standesamtliche Unterlagen der Jahre 1797 - 1875
- 30) Gerichts-Protokoll der Gemeinde Bretzenheim 1780-1882
- 31) ZACHER a.a.O. (Seite 131)
- 32) ZACHER a.a.O. (Seite 132-134)
- 33) Stadtarchiv Bad Kreuznach, Einwohnerbuch für das Jahr 1912 und Adressbücher der Jahre 1927/28 und 1933
- 34) BRANDENBURG a.a.O. „DER HEIDENPARKER HOF“, Archivarbeit 1985
- 35) HÖFFLER a.a.O. (Seite 7)
- 36) GOETZ, Beate, „Jüdisches Bingen“ Beitrag in der Zeitschrift „SACHOR“ Nr. 16, Ausgabe 2/98



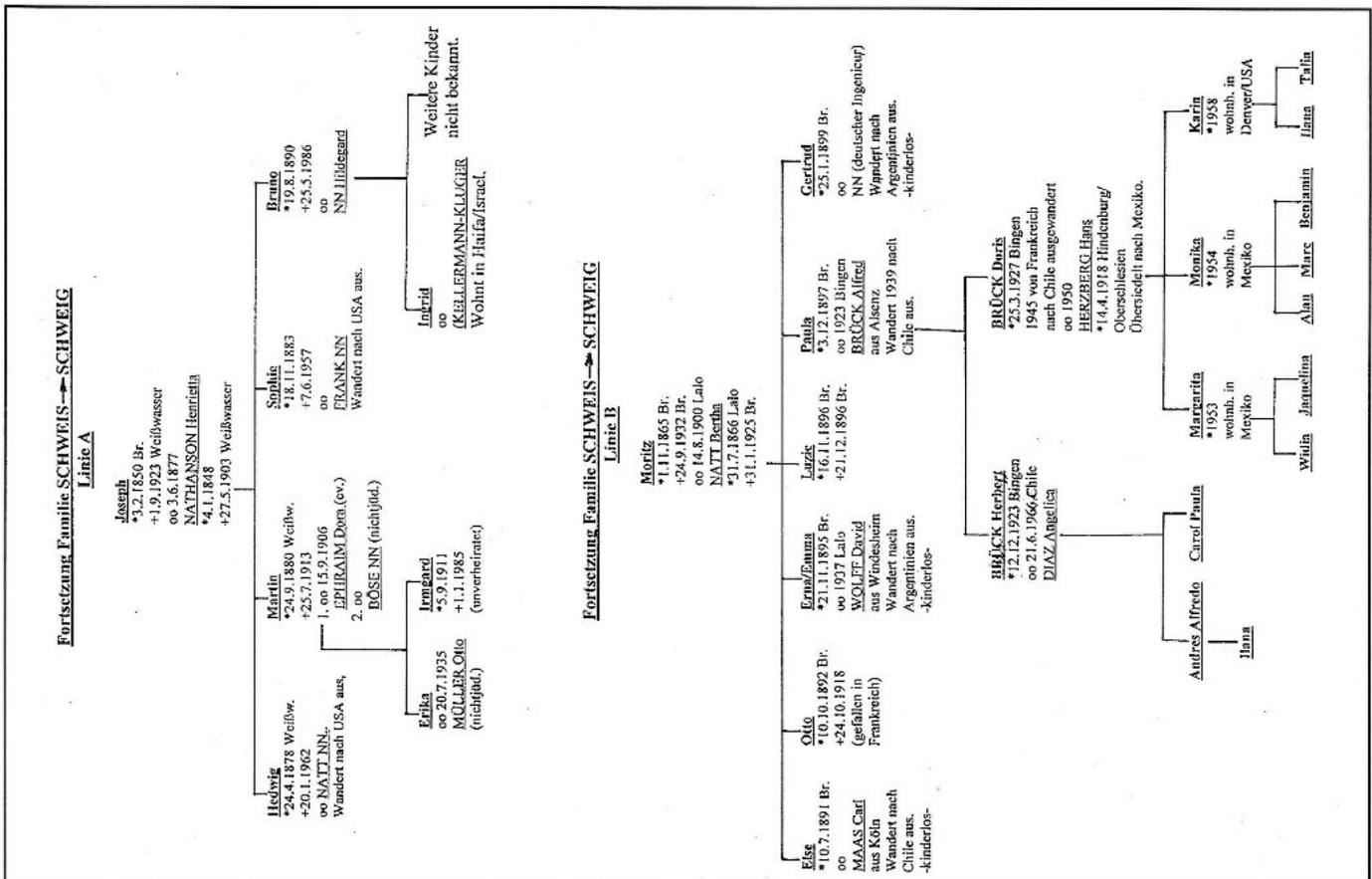
Anlage 4.



Anlage 5.



Anlage 6.1.



Anlage 6.2.

